



MARCHIVUM

MANNHEIMS ARCHIV
HAUS DER STADTGESCHICHTE
UND ERINNERUNG



MARCHIVUM Druckschriften digital

Neue Mannheimer Zeitung. 1924-1943 1927

484 (19.10.1927) Abend-Ausgabe

[urn:nbn:de:bsz:mh40-236232](https://nbn-resolving.org/urn:nbn:de:bsz:mh40-236232)

Neue Mannheimer Zeitung

Mannheimer General-Anzeiger

Bezugspreise: In Mannheim u. Umgebung frei ins Haus über durch die Post monatl. R. M. 2,80 ohne Bestelgeld. Bei ca. 1000 Abnehmern der wirtschaftlichen Verhältnisse Nachforderung vorbehalten. Postfachkonto 17590 Karlsruhe Haupt-Geschäftsstelle: E. 6, 2. Haupt-Nebenstelle: E. 1, 4-6, (Bollmannhaus), Geschäfts-Nebenstellen: Waldhofstr. 6, Schwegingerstr. 19/20 u. Neerfeldstraße 13. Telegramm-Adresse: Generalanzeiger Mannheim. Erscheint wöchentlich. Einzel-Preis pro Nummer 24944, 24945, 24951, 24952 u. 24953.

Anzeigenpreise nach Tarif, bei Vorauszahlung je einsp. Kolonnenzeile für 10 Tage. Anzeigen 0,40 R. M. Restanten 2-4 R. M. Kollektiv-Anzeigen werden höher berechnet. Für Anzeigen-Vorarbeiten für bestimmte Tage, Stellen u. Ausgaben wird keine Verantwortung übernommen. Höhere Gewalt, Streiks, Betriebsstörungen usw. berechnen zu keinen Ersparnissen für ausfallende od. beschriebene Ausgaben oder für verspätete Aufnahme von Anzeigen. Aufträge durch Fernsprecher ohne Gewähr. Geschäftsstand ist Mannheim.

Beilagen: Sport und Spiel · Aus Zeit und Leben · Mannheimer Frauenzeitung · Unterhaltungs-Beilage · Aus der Welt der Technik · Wandern und Reisen · Gesetz und Recht

Die Volkspartei zur Schulvorlage

Die Rede des Abg. Kunkel in der heutigen Reichstagsitzung

Abwehr demokratischer Angriffe

□ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Schuldebatte wird heute im Reichstag mit der Rede des volksparteilichen Redners Dr. Kunkel fortgesetzt, der man allgemein mit einer gewissen Spannung entgegensteht, obgleich sie in ihren Grundzügen ja bereits bekannt ist. Dr. Kunkel beantwortet zunächst die gestrige Frage des Demokraten Gaaß, ob das Kabinett den Entwurf einstimmig angenommen hätte, dahin, daß die beiden volksparteilichen Minister sich in einigen Punkten ihre Stellung vorbehalten hätten und dieser Vorbehalt mit dem Einverständnis der übrigen Minister in der Öffentlichkeit bekanntgegeben worden sei. Darüber hinaus hätten aber die Herren Stresemann und Curtius sich weiterhin die Stellung ihrer Fraktion gegenüber dem ganzen Gesetzentwurf gleichfalls ausdrücklich vorbehalten. Dr. Kunkel präzisiert die Stellung der Fraktion dann dahin, sie erkenne den vorgelegten Gesetzentwurf als Grundlage für Verhandlungen an, sei aber in der Stellung von Abänderungsanträgen und somit in ihrer Haltung zur endgültigen Verabschiedung des Gesetzentwurfes völlig frei. Dann geht Dr. Kunkel auf den materiellen Inhalt der Vorlage ein. Er behandelt zunächst

das Problem der Gemeinschaftsschule

Die Deutsche Volkspartei fordert, daß alle Schulen, die seit Jahren Gemeinschaftsschulen sind, auch solche bleiben und daß alle neu zu errichtenden Schulen, wenn sein rechtlich anerkanntes Verfahren auf Errichtung einer Gemeinschaftsschule vorliegt, ohne weiteres ebenfalls Gemeinschaftsschulen sind. Der Zeitpunkt, eine nationale Einheitschule auf christlich-religiöser Grundlage zu schaffen, ist zweifellos verfrüht. Das Schulprojekt der Koalitionsparteien hat diese endgültig verbannt. Der Redner fordert weiter den christlichen Charakter der Gemeinschaftsschule, soweit er in den alten Simultanschulen festgelegt sei. Er behandelt dann die Auslegung des § 174 der Verfassung in dem Entwurf und betont, daß für seine Partei dieser Artikel keine Schonfrist, sondern eine Schutzvorschrift bedeute. Die in den Simultanschulen eingebürgerte Normschule soll geschützt werden vor dem Antragsverfahren der Erziehungsbehörden, deren Willen nach der Verfassung nur möglichst zu berücksichtigen sei. Die Stellungnahme der Deutschen Volkspartei in dieser Frage entspreche ihrer

liberalen Tradition, an der sie nicht rütteln wolle und könne.

Sie beantrage daher die Beibehaltung des bisherigen Rechtszustandes in den Ländern, in denen die christliche Simultanschule allgemein anerkannt bestünde. Auch in den einzelnen Gebieten der Länder, in denen sie geschichtlich geworden ist und heute Bestand hat, wie in Nassau, Frankfurt oder Hanau und auch in den Gebieten der Elbmarsch ist sie zu erhalten. Dann können unseres Erachtens nur die Länder selbst darüber bestimmen, wenn sie das Schulgesetz in ihrem Bezirk zur Einführung bringen wollen. Bieweit der Simultanschule in den Ländern, die nach dem Reichratsbeschlusse Simultanschule erhalten sollen, rechtlich besteht, muß erst festgestellt werden. Tradition oder christlicher Charakter müssen die Verwirklichungskriterien sein. Das dritte Problem ist

das Problem des „geordneten Schulbetriebes“.

Hier weicht unsere Einstellung von der des Entwurfes sowohl, als von der der gestrigen Redner wiederum grundsätzlich ab. Auch hier dürften wir die Verfassungsmäßigkeit für uns haben. Die gestrigen Redner vertreten die Meinung, daß jede Schulform einen geordneten Schulbetrieb gewährleisten, dürfte doch dem Gang der Verhandlungen in Weimar nicht entsprechen. Der dabei vom Abg. Delbrück gebrauchte Begriff „geordneter Schulbetrieb“ wurde nach Form und Inhalt abgelehnt. Der Grundbegriff dagegen wurde dahin charakterisiert, daß er Überwachungsmaßnahmen sichere, die Schulen nicht zerstückeln und die Schuleinrichtung nach Befähigung und Benutzungsanlage ermöglichen. Das ist bei gering gegliederten Schulen ausgeschlossen. Das sagt nichts gegen die einstufige Schule, die ich aus Grund meiner Erfahrung für eine wertvolle Erziehungsgrundlage halte und auch in ihrer Art ein durchaus geeigneter Schulbetrieb sein kann. Hier aber handelt es sich nicht um den absoluten Begriff „geordneter Schulbetrieb“, sondern um eine relative Wertung der Schultypen. Der Begriff ist nicht laudabiliter, sondern ordnungsgemäß zu fassen. Bestimmend ist eben die Leistungsfähigkeit. Sie ist abhängig von der wirtschaftlichen und kulturellen Eigenart eines Landes. Die Fassung des § 1 des Entwurfes bedarf daher nach unserer Meinung hier eine Abänderung. Auch praktische Erwägungen führen dazu. Alle Weltanschauungen, nicht nur

der christlichen, würden dann diese Zwergschule fordern. Die Folge wäre Zerstückelung der Schule, Verringerung der Leistungsfähigkeit und immer wiederkehrende Schulkämpfe auch in den kleinsten Orten. In diesem Schulhaos bietet die Deutsche Volkspartei nicht die Hand. Um auch hier Sicherheiten für Stetigkeit und für wirtschaftliche Höchstleistungen zu schaffen, erbitten wir die Mitwirkung aller. Das letzte Problem ist das Problem der

Einschneidung in den Religionsunterricht.

Auch wir sind der Meinung, daß die Uebereinstimmung des Religionsunterrichts mit den Grundzügen der Religionsgemeinschaften sicherzustellen sein soll. Und erscheint aber der in § 16 vorgeschlagene Weg nicht der richtige Weg zu sein. Er ist deshalb für die Deutsche Volkspartei nicht gangbar. Ihre Tradition und kulturpolitische Einstellung widersprechen einer Lösung, die, wenn auch nicht beabsichtigt, in ihrer Auswirkung jedoch zur Wiederkehr der geistlichen Schulaufsicht führen könnte. Wir können keiner Art Lösung zustimmen, die in irgend einer Form die geistliche Schulaufsicht wieder einführt, nicht aus Abneigung gegen die Kirche, sondern um der Kirche willen. Auch uns ist diese eine wertvolle Mitarbeiterin der Jugend. Sie würde aber als solche sicher auf evangelischer Seite ausgeschaltet, wenn sie irgend eine Form Aufsicht ausüben wollte. Unklar ist auch

die Kostenfrage

Es wäre erwünscht gewesen, wenn wir vom Herrn Innenminister Angaben über die finanzielle Auswirkung des Entwurfes erhalten hätten. Die Unkosten werden nicht gering sein. Ob die angegebenen Mittel von 300 oder gar 400 Millionen ihre Berechtigung haben, kann ich nicht nachprüfen, sicherlich muß aber das Reichsgesetz bestimmen, wer die Kosten zu tragen hat, ob das Reich, ob die Länder und Gemeinden. Ob das Reich es formell darf, ganz abgesehen von der finanziellen Leistungsfähigkeit, scheint mir schon im Hinblick auf die derzeitige internationale Lage fraglich, scheint mir praktisch bedenklich, weil dann unter Umständen die Antragsverfahren in den Gemeinden ins Unerlöse gehen könnten. Es andererseits Länder oder Gemeinden die Kosten tragen können, bedarf ebenfalls einer ersten und eingehenden Nachprüfung.

Trotz aller Bedenken halte ich doch den Entwurf für eine brauchbare Grundlage zur Weiterverhandlung.

Voraussetzung für einen Erfolg ist aber Verständnis für die Sonderwünsche einzelner Parteien haben und drücken. Alle müssen wir uns unter das große gemeinsame Ziel stellen: Erhaltung einer kulturkaren und entwicklungs-fähigen Volksschule. Das Reichschulgesetz bedeutet einen Wendepunkt. Entweder wird es zu einem Leichenstein für die deutsche Kultur oder aber ein Motor zum Aus- und Auftrieb neuer deutscher Kulturwissenschaften. Das ist dies werde, dem gilt unsere Mitarbeit (Beifall bei der Deutschen Volkspartei).

Für Reform des Wahlrechts

Eine dringliche Forderung des Zentrums

□ Berlin, 18. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Die Zentrumsfraktion hat im Reichstage eine Interpellation eingebracht, in der ein neues Wahlrecht gefordert wird. Die Interpellation weist auf die schwerwiegenden Mängel des zur Zeit herrschenden Systems hin. Durch die Listenwahl werde die Beeinflussung der Bewerberauswahl durch die gesamte Wählerschaft wesentlich beeinträchtigt. Außerdem mache die Größe der Wahlkreise die notwendige engere Vertrauensverbindung zwischen der Wählerschaft und den Abgeordneten unmöglich. Die Regierung wird gefragt, ob sie bereit sei, einen Gesetzentwurf, der das Wahlrecht zur Beseitigung dieser Mängel umgestaltet, so rechtzeitig einzubringen, daß er noch vor dem heutigen Reichstage verabschiedet werden könne.

Ob der an sich durchaus erfreuliche Vorstoß des Zentrums tatsächliche Folgen haben wird, ist freilich fraglich. Es sitzen in allen Parteien des Reichstages zu viel Ruhmstücker des gegenwärtigen Zustandes. In der „Germania“ selbst wurden erst jüngst aus führenden Zentrumskreisen berechtigte Zweifel geäußert, ob überhaupt auf dem Wege über den Reichstag selbst jetzt eine Wahlreform größerer Stils zu erreichen sein wird. Es bliebe kaum eine andere Möglichkeit, als die des Volksentscheides. Diese aber erschlene gerade im Hinblick auf die Wahlen des nächsten Jahres so gut wie ausgeschlossen. Immerhin ist schon etwas gewonnen, wenn dieses Thema im Reichstag überhaupt wieder einmal zur Debatte gestellt wird.

* Vortrag Stresemanns in der Münchener Goethe-Gesellschaft. Reichsaußenminister Dr. Stresemann wird in München auf Einladung der Goethe-Gesellschaft einen Vortrag über Goethe und Napoleon halten. Voraussichtlich findet der Vortrag Mitte November statt.

Volksparteiliche Forderungen zum Schulgesetz

Aus der volksparteilichen Fraktion des Reichstages wird uns geschrieben:

Die Reichstagsfraktion der Deutschen Volkspartei wird sich der Beratung der Reichschulgesetzvorlage mit dem ersten Willen widmen, eine Verständigung zustande zu bringen. Sie geht dabei aber von der Voraussetzung aus, daß eine Reihe von Forderungen, die sie mit aller Bestimmtheit vertritt, ihre Erfüllung finden.

Die erste ihrer Forderungen betrifft die Stellung der christlichen Gemeinschaftsschule. Hier hat der Entwurf der Regierung insofern eine Lücke gelassen, als er sich nur auf den zweiten Absatz des Artikels 146 der Verfassung aufbaut. Die Deutsche Volkspartei ist der Ansicht, daß auch der erste Absatz in das Gesetz einbezogen werden, d. h. daß auch die Stellung der Gemeinschaftsschule bestimmt werden muß. Dabei hält sie daran fest, daß die Gemeinschaftsschule nach der Verfassung die Regelschule ist. Für eine Erklärung aller bestehenden Schulen zu Regelschulen tritt sie nicht ein, sondern sie geht davon aus, daß an den Schulverhältnissen, wie sie gegenwärtig bestehen, möglichst wenig geändert werden soll. Dieser Auffassung entspricht es, wenn alle diejenigen Schulen, in denen eine einzelne Konfession nicht einheitlich vorherrscht oder ganz erheblich überwiegt, den geschlichen Charakter der Gemeinschaftsschule erhält. Ferner müssen alle Schulen, die neu gegründet werden, als Gemeinschaftsschule ins Leben gerufen werden. Ueber diese Forderungen wird sich voraussichtlich eine Einigung innerhalb der Koalition erzielen lassen.

Eine der wichtigsten Forderungen bezieht sich auf die Simultanschule. Diese Schulart muß nach Ansicht der Deutschen Volkspartei erhalten bleiben. Es genügt also nicht die Einführung einer Sperrfrist von fünf, zehn- oder zwölfjähriger Dauer. Vielmehr steht die Deutsche Volkspartei auf dem Standpunkt, daß nach der Bestimmung des Artikels 174 der Verfassung hier das Elternrecht überhaupt nicht zur Geltung kommen soll. Darnach genügen also die Simultanschulen eine zeitlich unbegrenzte Schutzfrist. Daran soll sich nach Ansicht der Deutschen Volkspartei erst dann etwas ändern, wenn die Länder selbst, in denen die Simultanschule besteht, die Einbeziehung dieser Schulart in das allgemeine Reichschulgesetz beschließen. In diesem Punkte stehen sich die Ansichten innerhalb der Koalition noch ziemlich unvermittelt gegenüber. Die Deutsche Volkspartei erhebt aber in der Anerkennung ihres Standpunktes eine wesentliche Voraussetzung ihrer Zustimmung zu dem ganzen Entwurf.

In diesem Zusammenhange wird auch die Frage erörtert werden müssen, welche Länder als Simultanschulländer gelten. Nach Ansicht der Deutschen Volkspartei müssen es solche Länder sein, in denen die christliche Simultanschule als überlieferte Schulart besteht. Danach kommen sicher in Betracht die Länder Baden, Hessen, das ehemalige Nassau einschließlich Frankfurt und Hanau und wohl auch Thüringen. Dagegen wird Sachsen nicht einbezogen werden können.

Von großer Wichtigkeit ist auch das Problem der Schuleinheit, d. h. die Verhütung jeder unnötigen Versplitterung. Aus diesem Grunde tritt die Deutsche Volkspartei dafür ein, daß der Begriff des geordneten Schulbetriebes nach Möglichkeit eng gefaßt wird, um jede Bildung von Zwergschulen auszuschließen. Man muß dabei bedenken, daß die Gründung von konfessionellen Zwergschulen unbedingt auch die Errichtung von kleinen weltlichen Schulen usw. zur Folge haben würde. Die Bestimmung, daß die Sonderschule mindestens vierzig Schüler zählen soll, wird nicht als brauchbare Lösung betrachtet. Vielmehr wird daran festgehalten, daß der Stand des Schulwesens, wie er sich örtlich entwickelt hat, durch die Gründung von Sonderschulen nicht unterbrochen werden darf. Mit andern Worten: In den Orten, in denen z. B. die sechsklassige Volksschule besteht, dürfen ein- oder zweiklassige Sonderschulen nicht ins Leben gerufen werden. Die Verhütung der Schulerpflünderung ist auch wegen der Kostenfrage von größter Wichtigkeit.

In der Frage der Schulaufsicht hält die Deutsche Volkspartei daran fest, daß die geistliche Schulaufsicht sich nicht einbürgern darf, auch nicht auf Umwegen. Deshalb darf auch der Religionsunterricht, soweit eine Kontrolle stattfindet, nur sachmännlicher Schulaufsicht unterworfen sein. Daraus kann geschlossen werden, daß die obersten Vertreter der Kirchenbehörde, d. h. also die Generalsuperintendenten und die Bischöfe gelegentlich Einblick in den Religionsunterricht nehmen. Dagegen muß abgelehnt werden, daß die obersten geistlichen Behörden sich durch Ortsgeistliche oder andere Vertrauensmänner vertreten lassen. Diesem ersten Schritt zur Wiedereinführung der geistlichen Schulaufsicht wird Widerstand entgegengesetzt werden. Wichtig ist auch, daß die Frage der Schulaufsicht reichsgesetzlich geregelt werden muß und nicht den Ländern überlassen werden darf.

Die Frage des Elternrechts bedarf ebenfalls einer genauen Regelung. Das Elternrecht ist durch die Verfassung gewährleistet. Es kann aber nicht als letzte Instanz angesehen werden, schon deshalb nicht, weil der Elternwille keine einheitliche Größe ist, sondern in unendlich viele Willensrichtungen auseinanderfällt. Man kann ihm deshalb auch nicht eine ausschlaggebende Geltung in der Ausgestaltung des deutschen Schulwesens zuerkennen. Soweit er verfassungsmäßig berücksichtigt werden muß, wird man ihm freies Spiel lassen. Es wird aber nicht die letzte Entscheidung in die Hände des Staates gelegt werden müssen. Das Reichschulgesetz muß darüber ganz klare Bestimmungen treffen.

Belljuras Ermordung vor Gericht

Politischer Sensationsprozess in Paris

Paris, 18. Okt. (Von unserem Pariser Vertreter.) Vor dem Schwurgericht der Seine begann heute der sensationelle Prozess gegen den jüdischen Uhrmacher Samuel Schwarzbard, der am 25. März 1926 den ehemaligen Getman der Ukraine und Expräsidenten des ukrainischen Direktoriums Veltjura mit sechs Revolvergeschüssen tötete. Schwarzbard stammt aus der Ukraine und kam bereits im Jahre 1910 nach Paris. Vor zwei Jahren wurde er naturalisiert. Während des Krieges kämpfte er als Freiwilliger in der Fremdenlegion an der Westfront und wurde im Verlaufe der Kämpfe schwer verletzt. Die Judenmordgeleien, die während der Wirren der Nachkriegszeit in Osteuropa verankert wurden, machten einen tiefen Eindruck auf Schwarzbard. Er sah in dem ehemaligen ukrainischen Diktator einen der Hauptschuldigen für diese Pogrome, und als er erfuhr, daß Veltjura sich in Paris niedergelassen hatte, beschloß er, an ihm Rache für seine bei diesen Mordgeleien umgekommenen Verwandten zu nehmen. Lange Zeit lauerte er Veltjura auf, bis er ihn eines Tages allein aus einem Restaurant treten sah. Er hielt ihn an und gab sechs Revolvergeschüsse auf ihn ab, von denen mehrere tödlich wirkten.

Der Prozess wird voraussichtlich Niederschneidungen annehmen.

Gegen 200 Zeugen sind aufgestellt

worben. Darunter befinden sich bekannte Namen wie Maxim Gorki, Einstein, Tristan Bernard, Viktor Marquerte und Comte de Noailles, der ehemalige ungarische Ministerpräsident Graf Karolyi, Léon Blum usw. Viele von ihnen schieden jedoch beim Aufruf.

Während die Geschworenen ihren Platz einnehmen, wurde Schwarzbard auf die Anklagebank geführt. Der Uhrmacher, der durch den bekannten Schwurgerichtsadvokaten Torre verteidigt wird, ist von kleiner Statur. Das Gesicht trägt die Spuren der langen Untersuchungsarbeit. Doch verraten seine Züge eine harte Energie. Er antwortet mit fester Stimme auf die an ihn gestellten Fragen. Als Hauptpartei war die in Frankreich geleitete Witwe Veltjuras in Begleitung eines Bruders des ehemaligen Getman erschienen. Einige Dolmetscher sind aufgeboden worden, um die von Veltjura in einer in Paris erscheinenden ukrainischen Zeitung veröffentlichten Artikel sowie die Erklärungen der ukrainischen Zeugen zu übersetzen.

Die Anklageschrift umfasst nicht weniger als 29 Folioseiten. Nach ihrer Verlesung schreitet der Gerichtshof zur Einnahme des Amnestiegesetzes. Schwarzbard, der das französische nur sehr mühsam beherrscht, gibt eingehende Auskünfte darüber, wie er zum

Vollzug seiner Rachepläne

kam. „Im Dezember 1925“, erklärte er, „führte ich von einem Freunde, der im Hospital des russischen Roten Kreuzes lag,

von den Schandblättern zweier Offiziere der weißen Armee, die ebenfalls in diesem Hospital in Behandlung waren. Der eine von ihnen rühmte sich, 37 jüdische Frauen vergewaltigt zu haben, der andere prahlte damit, er habe an einem einzigen Tage 15 Juden mit dem Säbel niedergestoßen. Wenige Tage nachher vernahm ich, daß Veltjura in Paris wohnte, und ich versuchte, eine Begegnung mit ihm herbeizuführen.“

Im weiteren Verlauf des Prozesses gegen den Mörder Veltjuras, Schwarzbard, gab der Angeklagte Auskunft über den genauen Verlauf des Attentates. Der Mörder, der den ehemaligen Getman seit mehreren Tagen aufsuchte, stellte ihn am Eingang des Restaurants und fragte, ob er Veltjura sei. Ohne eine Antwort abzuwarten, fuhr er fort: „Verteidige Dich.“ Veltjura hob seinen Stuhl, doch schon im nächsten Augenblick gab Schwarzbard die sechs Revolvergeschüsse auf Veltjura ab, der beim fünften tödlich getroffen zusammenbrach. Die Anklageschrift sah die Möglichkeit ins Auge, daß Schwarzbard im Auftrage einer Gruppe seiner Landsleute gehandelt habe. Auf eine diesbezügliche Frage des Vorsitzenden gibt der Angeklagte zur Antwort: „Ich habe die Tat allein begangen, um die gequälten Juden zu rächen.“

Nach einer kurzen Unterbrechung der Sitzung wird der Angeklagte aufgefordert, zu beweisen, daß Veltjura die Judenmordgeleien in der Ukraine veranstaltet habe. Schwarzbard erklärte, daß unter seiner Herrschaft die Pogrome sich vermehrt hätten. Sie seien von feigen und brutalen Kosaken begangen worden. Darunter habe es

zahlreiche „Todesfreiwillige“ in deutscher Uniform

gegeben, die eine Armbrunde mit den Worten „Töte die Juden und rette die Ukraine“ getragen hätten. Das Jahr 1919, fuhr Schwarzbard fort, war besonders entsetzlich. Ich erinnere mich, an ein kleines Dorf gelangt zu sein. Ich klopfte an eine Tür, doch öffnete man mir nicht. Darauf sagte ich: „Jude, öffne einem Juden.“ Das war das Selam offene Dich. Man erzählte mir, was sich am Vorabend ereignet hatte. Von 15 jüdischen Familien des Dorfes waren 8 niedergemetzelt worden. Eine Mutter von 6 Kindern, deren Vater auf dem Felde der Ehre gefallen war, wurde vergewaltigt. Alle diese Schandtaten hat Veltjura fortwährend geduldet.“

Auf die Bemerkung des Vorsitzenden, daß nicht alle Juden dieser Auffassung seien und Veltjura sogar für seine Rachthat gegenüber den Juden

von Rabbinern Dank erhalten

hätte, antwortete Schwarzbard: „Offiziell wurden die Pogrome von ihm verurteilt. Er machte es wohl in den Augen der jüdischen Welt tun, aber in Wirklichkeit billigte und ermutigte er sie.“ Aus dem weiteren Verhör geht ferner hervor, daß Schwarzbard im Jahre 1908 in Wien wegen Landstreicherei und Diebstahl verurteilt worden war. Er hatte ein Werk von Max Stirner gestohlen und wurde schließlich von Budweis, wohin er sich geflüchtet hatte, ausgewiesen.

Badische Politik

Zentrum und Föderalismus

Der Handels- und Industriebeirat der badischen Zentrumspartei hielt dieser Tage in Karlsruhe eine Tagung ab, der auch Staatspräsident Dr. Trunk, Finanzminister Dr. Schmitt, Landtagspräsident Dr. Baumgartner, der Parteiführer Prälat Dr. Schöner und mehrere Abgeordnete anwohnten. Die verschiedenen Fragen des Wirtschaftslebens wurden besprochen, vor allem wurden Steuerfragen erörtert und dabei eine Vereinfachung des gesamten Steuersystems gefordert. Finanzminister Dr. Schmitt legte den Ernst der Lage dar. Im Anschluß an die Darlegungen des Staatspräsidenten wurde auch das Problem des Föderalismus erörtert, wobei sich die an der Sitzung Teilnehmenden darüber einig waren, „daß ein Sieg des preussischen Zentralismus über die heute schon völlig verkannnten badischen Grenzgewirtschaft einen weiteren schweren Stoß versetzen würde, der nie wieder gut gemacht werden könnte.“

Es ist nicht unangebracht, die Frage nach wirtschaftlicher Gleichheit zu stellen. Gewiss sind viele Wirtschaftsfragen aus einer Rolle bei der Lösung des Widerstreites „Reich-Länder“, aber sie sind es nicht ausschließlich, es kommen auch politische Momente dabei in Frage. Daß sich das badische Zentrum hier nicht offen zu einem für oder gegen bekennen, ist nicht uninteressant. Im allgemeinen wird man aber die größte Partei Badens als mehr föderalistisch eingestellt ansehen dürfen.

ganzen Plan zu nichte machen. Eile tat not. Ich fand nichts, doch nach kaum 5 Minuten, gab Karl den verabredeten Pfiff und ich eilte zu ihm hinüber, jedoch stets mit der notwendigen Vorsicht. Die Kolonie war gefunden, ein deäntastischer ekel-erregender Anblick. Es mochten wohl 30-50 Timber-Rattie-Snakes dort gewesen sein. Es ist außerordentlich schwer, eine einigermaßen genaue Zahl in einer solchen Schlangenkolonie festzustellen. Die ganze ekelhafte Gesellschaft lag dort, um sich in den stehenden Sonnenstrahlen zu baden. Nächste Karl oder ich eine Bewegung, dann konnte man da und dort bereits das marrende „Brrrr“ hören. Wir verhielten keine besondere Lust, und dieser Gesellschaft nur einen Schritt weiter zu nähern, da wir bei einer in diesem Schlangensessel ausbrechenden Panik, glatt verloren gewesen wären.

Es war deshalb allergrößte Vorsicht geboten, irgendwelche kurze u. schnelle Bewegungen mußten unbedingt unterbleiben. Wir gingen und zurück, u. ich teilte Karl meinen Plan über die nun zu beginnende Ausräucherung und Verbrennung der Schlangenkolonie mit. Wir schlüpfen trockenes Holz, verbrühtes Strauchwerk, welke Blätter und Äste herbei und bauten in einem Umkreis von 10-12 Metern Durchmesser eine Wand auf. Dies nahm etwas Zeit in Anspruch und dann und wann regte sich bei unseren „Freunden“ eine gewisse, leicht erklärliche Unruhe. Wir mußten dann auch zeitweise den Fußboden unterbrechen. In einem Umkreise von fast 50 Metern brannte ich dann mit größter Vorsicht das Gras und Buschwerk nieder, um einem etwaigen Waldbrand, der durch die sich entwickelnde fürchterliche Hitze bei dem Abbrennen der Wäldchen und Vernichtung der Schlangenkolonie, entzündet werden konnte, vorzubeugen. Eine Menge trockenen Grasses wurde dann in den Kessel geworfen und dann zündete ich die Strauchwerkwand an.

Wald schlugen die Flammen lichterloh zum Himmel empor und eine unerträgliche Hitze zwang uns, weiter zurückzugehen. Auf einem fast 8 Meter hohen Felsblock postierten wir uns und eröffneten ein regelrechtes Trommelfeuер auf das Innere des Kessels mit unseren Flinten. Die Schlangen fielen sich alle zusammen; die Vernichtung war radikal. Es dauerte fast eine Stunde, ehe mir aus dem Kessel nähern konnten, um uns das vernichtende Werk des Feuers anzusehen. Meiner Ueberraschung nach waren die meisten Schlangen bereits durch unser Gewehrfeuer geblieben, ehe das Feuer der noch innen zusammenbrechenden, brennenden Wäldchen die Schlangen erreichte. Diese, sich rasendum schließende Feuerwand, verstellte isolischen Rückversuch andbrechender Schlangen. Dennoch diese Art Tiere wirklich zu nichts gut sind, wenn sie sich nur Tod und Verderben dem Wanderer, dem Beobachter, dem Ackerbauer, spielenden, nicht abnenden

Die Bilder der Woche

In den Porträts unserer heutigen Beilage gedenken wir noch einmal des 70. Geburtstages von Hermann Sudermann in der Hilde durch die Wiedergabe der neuesten Aufnahme des Dichters. Gegen den Präsidenten Callès von Mexiko ist eine Revolution ausgebrochen, die von hohen Militärs ausgeht. Die Führer der Revolution sollen bereits hingerichtet und der Aufruhr niedergeschlagen sein. Aus der bunten Gegenwart führen die beiden anderen Köpfe in die Vergangenheit. Die Welt der Wissenschaft gedenkt in diesen Tagen des 1827 in Paris geborenen berühmten Chemikers Marcellin Berthelot, dessen hundertster Geburtstag am den 25. Okt. fällt. Am 18. Okt. vor 25 Jahren wurde, der durch sein Buch über den Umgang mit Menschen allgemein bekannte Adolf Freisler von Königs in Bresenbach bei Hannover geboren, dessen kluge Worte über das von ihm angelegene Thema auch heute noch in voller Geltung sein sollten.

Noch weiter zurück in die deutsche Vergangenheit führen zwei Bilder von historischen Städten: Die älteste Kutsche Deutschlands nennt der malerische Ort Unterzell an der rebenreichen Bodenseeinsel Reichenau sein eigen; die Geburtsstadt des gut erhaltenen Panzers geht bis auf das Jahr 900 zurück. Die als Geburtsort Herders bekannte Stadt Mohrungen kann in diesen Tagen auf ihr überlährtes Bestehen zurückblicken. Sie erhielt im Jahre 1827 die erste Banknote. Unser Bild zeigt Herders Geburtshaus in Mohrungen.

Bei Wiesel ist eine große Eisenbahnbrücke im Bau, die unser Bild veranschaulicht. Eine andere Art von Brücke, die aber über eine Berliner Straße führt, zeigt die Photographie der Alfred-Jackson-Brücke, die in Berlin aufzutreten und sich, wie unser Bild veranschaulicht, auch in den Straßen Berlins produzieren. Die der Straßenverkehr mit diesem Verkehrshindernis fertig wird, ist Sache der Berliner, die offenbar nicht ernstlich böse darüber sind.

Ins Ausland führt das Bild vom Ewenshof der Alhambra, der eines der größten Wunderwerke Europas darstellt; er ist aus Glas erbaut, der mit zunehmendem Alter härter wird. Das Rezept zu diesem seltsamen Baumaterial ist verloren gegangen. Die beste Schachfrielerin der Welt ist Miss Vera Menchik, Ostlind (England); sie hat die Frauen-Schachmeisterchaft der Welt gewonnen. Und was schließlich der Flok in der Mitte unserer Bilder seiner aufmerksam lauschenden kleinen Herrn anzuvertrauen hat, ist ein Geheimnis und soll es deshalb auch bleiben.

Bedenkliche Anruhen in Nordspanien

Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Der „D. Z.“ wird aus Madrid abdrückt: Mit dem Ausbruch des Generalkrieges in den nordspanischen Kohlenruben ist es zugleich in der ganzen Industriegegend rings um Bilbao zu schweren Unruhen gekommen. Schon der erste Tag brachte eine ganze Anzahl von Bombenattentaten gegen Gruben, Industriewerke und politische Versammlungen. Die Truppen, die schon vor Streikbeginn ins Industriegebiet geschickt wurden, haben mehrfach auf die Streikenden gefeuert und dadurch ist die Stimmung erheblich verschärft worden. Der Kohlenstreik wird schlicht zur politischen Bewegung gegen Primo de Rivera. Alle Reisenden aus Spanien berichten, daß die Lage außerordentlich gespannt ist und daß man nicht wissen kann, bis zu welchen Konsequenzen sich die Ereignisse in Nordspanien entwickeln werden.

Ein verwegener Raubüberfall

Berlin, 19. Okt. Der Schauplatz eines ungewöhnlich dreifachen Raubüberfalls war heute das bekannte Restaurant zum Klausner in der Krausenstraße 64. In der Saugfläche sind zwei Damen und zwei Herren beschäftigt. Hier erschien heute vormittag 11½ Uhr ein unbekannter Mann, der sofort eine Pistole zog und die vier Anwesenden in Schach hielt, während er mit der linken Hand die Herzscheidleitung durchschnitzte. Bevor sich noch die überstumpften Angestellten von dem ersten Schreden erholt hatten, raffte der Gauner aus einer Schublade 3000 Mark an sich, ließ hinaus, warf die Tür hinter sich zu, eilte die Treppe hinunter auf die Straße und verschwand.

* König Boris in Breslau. König Boris von Bulgarien ist Incognito in Breslau zu einem Aufenthalt von acht bis zehn Tagen eingetroffen, um sich im Breslauer Caritasheim einer Heilbehandlung zu unterziehen.

Verhandlungen im Kohlenstreik

Berlin, 19. Okt. (Von unserem Berliner Büro.) Wie bereits angekündigt, werden morgen vormittag im Braunkohlenkonsortium die beiden Parteien vor dem Schlichter verhandeln. Den Vorsitz bei dieser Verhandlung führt der vom Reichsarbeitsminister beauftragte Schlichter, wie am Freitag Professor Braun. Der Schlichter ist, wie bei allen diesen Verhandlungen dem Arbeitsminister gegenüber in feiner Weise gebunden. Dieses hat nur darüber zu entscheiden, ob ein Schlichterspruch, bei dem sich die Parteien nicht einigen können, aus allgemeinen wirtschaftlichen Interessen für verbindlich zu erklären ist.

Dowgalewski bestätigt

Paris, 19. Okt. Der „Matin“ teilt mit, daß der französische Botschafter in Moskau, Herbetie, bereits Weisung erhalten habe, der Sowjetregierung mitzuteilen, daß der neue Sowjetbotschafter in Paris, Dowgalewski, der französischen Regierung genehmigt sei. Immerhin werde die offizielle Mitteilung darüber erst in einigen Tagen veröffentlicht werden.

Um die Ehre der Kanalschwimmer

Paris, 19. Okt. Die Kanalschwimmerin, Miss Gleiger, ist gestern nachmittag in Boulogne angekommen. Sie will dieser Tage noch ein mal den Kanal durchschwimmen, um, wie sie erklärte, die Ehre der Kanalschwimmer zu retten.

Mafsauga

Erlebnisse mit Klapperschlangen

Von Willy Heyme

(Schluß.)

Bei sehr vielen herrscht die Anschauung, die Klapperschlange würde aus besonderer Lebenswürdigkeit ihre Feinde vor dem Angriff dreimal durch das Klappern warnen. Ich möchte jedoch Jedem raten, schon auf die zweite Warnung nicht mehr zu warten, denn die Annahme einer dreimaligen Warnung ist vollkommen falsch. Ferner ist es irrig, zu glauben, daß die Mafsauga sich erst in eine Angriffsposition geben müsse, um dem Gegner den tödlich wirkenden Biss zu versetzen. Meist liegen die Tiere in jener U-Form, doch sind sie in jeder Lage zum Angriff gewappnet. Findet das Tier noch eine Sekunde Zeit, so geht der Vorbereitete des Körpers in eine kurze wellenförmige Pöstung. Ich habe bei zahlreichen Jagden auf Schlangen nie beobachtet, daß die Klapperschlange einen Sprung durch die Luft macht, wie ebenfalls angenommen wird. Die Länge des Vorderendes des Körpers, beträgt etwa den dritten Teil der Gesamtlänge des Körpers. Die Diamant-Rattie-Snake schließt etwa eine Länge, die der Hälfte ihrer Körperlänge entspricht.

Die ruhig vor und liegende Schlange hatte vier Klappern am Schwanzende. Da sagen dann manche „Kenner“, das Tier sei vier Jahre alt. Das stimmt aber nicht, da das Entschicken einer Klapper fast bei jeder Häutung erfolgt. Unter normalen Verhältnissen häutet sich die Mafsauga dreimal im Jahre und zwar zuerst kurz nach dem Winterschlaf, dann während einer der Hitzeperioden im Hochsommer und schließlich im Spätherbst, kurz vor Beginn des neuen Winterschlafes. Gewöhnlich läßt sich das Alter an der Anzahl der vorhandenen Klappern nicht feststellen. So schätzte ich die vor und liegende Mafsauga auf drei Jahre. Die jungen Schlangen kommen lebend zur Welt. Die Neugeborenen haben zuerst keine Klappern, doch schon kurz nach ihrer Geburt die Hühner- und Herberaugen mit dem Schwanzende. Ich habe schon Schlangen getötet und abgehäutet, die 18, ja einmal sogar 21 Jahre alt waren. Meine gesamte Schlangensammlung erreichte in diesem Sommer die Zahl 52, darunter auch die gefährliche Waternogasin und der Copper Head.

Wir stehen von der in Kariffpöstung liegenden Schlange ab, um die Kolonie zu suchen. Ich trennte mich von meinem Freund und während er in südlicher Richtung davon ging, schlich ich den südlichen Weg ein. Gewitterwolken zogen im Westen auf; der Eintritt von Regen schien mir

einen qualvollen Tod zu bereiten. Deshalb war das vorherige Erschießen der Schlangen das Zweckmäßigste.

Karl und ich verließen diesen schaurigen Platz. Mein Freund war jedoch nicht zufrieden; er wollte die Haut einer Mafsauga haben. Also zurück zu unserer ersten Schlange. Sie schien verwundet, wenigstens ließ sie nicht mehr da, wo wir sie zuerst angetroffen hatten. Nach kurzem Suchen fanden wir jedoch wieder zwei Schlangen. Durch einen Steinwurf trennten wir sie und machten nun Jagd auf die größere der beiden. Alsbald war sie gesteuert. Dann das „Brrrr“ und ein zweites „Brrrr“. Dieses Tier wollten wir einzufangen, tot oder lebendig; wir blieben ruhig stehen. Ich sagte Karl, daß er dort bleiben sollte, wo er stand, ich wollte das Tier allein fangen, denn gerade in diesem Falle verderben viele Räuber den Prei.

Ich warf meinen linken Lederhandschuh direkt vor das Tier hin und wie ein Blitz schaute die Timber-Rattie-Snake darauf zu. In diesem Augenblick, noch ehe das Tier sich zur nächsten Angriffsstellung zurückziehen konnte, fauchte mein Gabelzahn ins Gesicht der Schlange. Mit kräftigem Druck prekte ich den Kopf auf den Stein und schon glitt bald die harte Schnur über den geschlängelten Leib. Die Schlange zog ich dann an, so fest ich konnte, doch ein wenig den Stiel und ein kleiner Hf. den Karl mir reichte, wurde nun in den aufsteckenden Haken gehoben. In diesen Haken dann unsere Mafsauga für letztes Bild. Das Tier war gut zwei Fuß lang, hatte fünf Klappern und ich schätzte sie auf 1-4 Jahre.

In einem meiner Lederhandschuhe verschwand der Vorbereitete des Schlangenkörpers; der Handschuh wurde angedreht und am Ledriemen befestigt. Wir traten den Helm und der Himmel hatte sich inzwischen besogen und eine drohende Gewitterbildung zog auf im Westen. Kurz vor Donations-Blochhaus überstohnte uns ein heftiger Regen. Schauer, Douthon war zu Hause. Wir klopfen an die Tür und nach einem: „Come in!“ traten wir ein. Ich teilte ihm das Abbrennen und Vernichten der Schlangenkolonie mit. „Ja“, sagte er, ich habe schon manchen Harten Kampf mit Bären angefochten, habe manche Nacht vor Hungertrollen verleben auf den Rücken liegen müssen — aber solche Gefellen, wie die Mafsauga sind mir zuwider und ich mache immer, reich und ständig einen großen Bogen um das erste Brrrrrrrr.“

Es mochte gegen 5 Uhr am Nachmittage sein, als wir wieder in meiner Hütte anlangten. Unsere Mafsauga kam in eine kleine Holzbox und war am nächsten Morgen tot. Ich arbeitete das Tier auf und häutete es vorschriftsmäßig, besorgte die Haut gut mit Salz und Alaun, dann mit Wasser und am darauffolgenden Tage hatte mein Freund Karl das Band um seinen Put in Gestalt der Haut einer Timber-Rattie-Snake, einer Mafsauga,

Bilder der Woche



Der mexikanische Präsident Calles
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Letzte Aufnahme Hermann Sudermanns
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin



Freiherr von Knigge,
geb. 16. Okt. 1752 bei Hannover
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Der berühmte Chemiker Berthelot,
geboren am 25. Oktober 1827 in Paris
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



600 Jahrfester der Stadt Mohrungen
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Flock vertraut seiner kleinen Herrin ein Geheimnis an
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Der Löwenhof aus Gips in der Alhambra
Deutsche Presse-Photo-Zentrale Berlin



Die älteste Kirche Deutschlands (erbaut um 900) in Unterzell auf der Insel Reichenau
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Bau der neuen Eisenbahnbrücke über den Rhein bei Wesel
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Ein reizendes Verkehrshindernis: Die Alfred-Jackson-Girls in den Straßen Berlins
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin



Die beste Schachspielerin der Welt: Mila Vera Menchik (England)
Presse-Photo G. m. b. H., Berlin

Städtische Nachrichten

Mißerfolg der städtischen Ausstellungspläne

Wir wie schon angedeutet, sieht sich die Stadtverwaltung neugierig, den von der Mehrheit des Bürgerausschusses genehmigten Plan, im Jahre 1929 eine große Elektrizitätsausstellung zu veranstalten, fallen zu lassen. Man wird zunächst nach den Gründen dieses Entschlusses fragen. Wir haben f. St. den Gegnern des Ausstellungsplanes Gelegenheit gegeben, ihre grundsätzlichen Bedenken ausführlich darzulegen. Dabei wurde u. a. auch darauf hingewiesen, daß die Ausstellungs-Hochkonjunktur vorbei ist. Es rächt sich eben jetzt das zu lange Zuzwarten. Wir haben seit dem Antrage immer wieder unter Hinweis auf das Frankfurter, Karlsruhe und Stuttgarter Vorgehen darauf aufmerksam gemacht, daß Mannheim Gefahr laufe, ins Hintertreffen zu geraten, wenn man sich nicht bald entschleide, dem Plan der Schaffung eines Ausstellungsgeländes mit den notwendigsten Gebäulichkeiten näher zu treten. Als es endlich so weit war, hatte sich, wie man zu sagen pflegt, der Markt schon ziemlich verlaufen. Die Industrie kehrte sich von Jahr zu Jahr immer mehr auf den durchaus begrifflichen Standpunkt, daß es in ihrem eigenen Interesse liege, wenn sie von sich aus eine Nationierung in der Beschaffung von Ausstellungen vornehme. Man kann infolge dieser Stellungnahme schon länger wahrnehmen, daß sich die ganz großen Ausstellungen auf die bedeutendsten deutschen Städte konzentrieren.

Mannheim hatte infolgedessen von vornherein einen schweren Stand. Die geographische Lage wäre nicht das Haupthindernis gewesen. Wir liegen nicht westlicher als Frankfurt und nicht südlicher als Stuttgart. Unsere Stadt ist immer noch ein Wirtschaftszentrum von hervorragender Bedeutung. Aber man hat wohl den Einfluß der Mannheimer Stadtverwaltung auf die deutsche Elektrizitätsindustrie stark überhäuft. Es ist f. St. von Persönlichkeiten, die durch ständige enge Fühlungnahme die Stimmung in den maßgebenden industriellen Kreisen genau kannten, vor einem zu großen Optimismus gewarnt worden. Vor allem war die Auffassung grundsätzl., daß sich die arme Welt öffnen würden, wenn die Mannheimer Stadtverwaltung geneigt wäre, den Wunsch zu äußern, nun auch endlich in den Kreis der deutschen Ausstellungsstädte aufgenommen zu werden. Man hat sich trotzdem sicherlich auf dem Ratwege der Einsicht nicht verschlossen, daß die Verhandlungen sich schwierig gestalten würden. Aber wenn man so dachte, dann hätte man sich unbedingt vorher die Beteiligung der ersten deutschen Elektrizitätsfirmen sichern müssen, ehe das fertige Ausstellungsprojekt vor die Öffentlichkeit gebracht wurde. Das ist nicht geschehen. Als man in Berlin die Fühler ausstreckte, zeigte sich überall wenig Reigung. Mannheim für 1929 zu einer Ausstellung zu verhelfen, die die Aufmerksamkeit der Fachkreise weit über Deutschlands Grenzen hinaus erregt hätte.

Aber diese Abneigung der führenden Firmen der Elektrizitätsindustrie wäre schließlich zu überwinden gewesen, wenn in Mannheim selbst der einmütige Wille bestanden hätte, zur Verwirklichung des Ausstellungsplanes mit allen Kräften bestund beizutragen, nachdem sich die Mehrheit des Bürgerausschusses für das von Bürgermeister Ritter vorgelegte Projekt ausgesprochen hatte. Wir wollen, da der Stadtrat zu dem Scheitern der Elektrizitätsausstellung noch nicht Stellung genommen, jetzt nicht alle Karten aufdecken. Es genügt, wenn mir mitteilen, daß eine Reihe Mannheimer Firmen ihren nicht unbedeutenden Einfluß bei den maßgebenden Berliner Stellen in einer Weise geltend gemacht hat, daß man den Eindruck gewinnen mußte: die Mannheimer Industrie hat ja gar kein Interesse an einer Ausstellung, weil sie auf dem Standpunkt steht, daß die dafür aufgewendeten Mittel unnötig hinausgeworfen wären. Man muß sich die Bedeutung und die Wirkung dieser Einstellung auf die maßgebenden Berliner Persönlichkeiten vorstellen, denen von naheliegender Seite das gerade Gegenteil von dem versichert wurde, was die Stadt Mannheim behauptet.

Es ist unter diesen Umständen zu begreifen, daß die Stadtverwaltung sich eingeschlossen hat, von weiteren Bemühungen, eine Sinnesänderung der Gegner der Ausstellung herbeizuführen, Abstand zu nehmen. Man scheint auf dem Ratwege dermaßen mißlos geworden zu sein, daß man entschlossen ist, den Gedanken, in den nächsten Jahren eine Ausstellung in

dem Umfange der für 1929 geplanten zu veranstalten, völlig aufzugeben. Nach unseren Informationen will man auch von einer Gartenbau-Ausstellung, die die badischen Gärtnereibesitzer angeregt hatten, nichts mehr wissen, zumal die Landwirtenschaft, mit der schon Fühlung genommen wurde, sofort abgewinkt hat. Dabei wäre der Gedanke der Veranstaltung einer großen Gartenbau-Ausstellung nicht von vornherein von der Hand zu weisen. Wir glauben sogar, daß die Anziehungskraft auf die breiten Massen weit stärker wäre, als bei einer Elektrizitäts-Ausstellung, die nicht so das von Woche zu Woche sich ändernde Bild wie eine Blumenpracht zeigen kann. Man darf sich nur an die zahlreichen Sonderausstellungen erinnern, die sich 1907 von Woche zu Woche vom Mai bis zum September ablösten und uns immer wieder neue Gäste aus ganz Deutschland zuführten. Eine Gartenbau-Ausstellung würde uns auch einen ständigen Massenbesuch aus ganz Baden und der Pfalz, dem Saargebiet, aus Hessen bis nach Frankfurt, vornehmlich aber aus dem badischen Frankenslande bis weit hinein nach Württemberg und Bayern sichern. Man sollte deshalb nicht in durchaus begrifflicher Verärgerung die Pläne ins Korn werfen. Noch gestern sprach sich eine sehr einflussreiche Mannheimer Persönlichkeit, mit der wir uns über die Ausstellungsfrage unterhielten, unter Hinweis auf den großen Erfolg der Stadtbühnenausstellung im Jahre 1907 mit großer Wärme für eine Gartenbau-Ausstellung aus. Es ist bei der endgültigen Entscheidung auch zu berücksichtigen, daß für die Vorbereitung der Elektrizitäts-Ausstellung bereits erhebliche Beiträge aus gegeben worden sind, die vollständig verloren wären, wenn man, wie verkannt, sich mit der Absicht trägt, die beiden massiven Gebäude, die nach der Ausstellung stehen bleiben sollten, ebenfalls nicht ausführen zu lassen. Wir nehmen an, daß die Öffentlichkeit auch über diesen Punkt in Bälde aufgeklärt wird.

Es ist tief bedauerlich, daß die Elektrizitäts-Ausstellung am dem Widerstand der Kreise, die an der Neubelebung der Mannheimer Wirtschaft das ureigenste Interesse haben, leichten Endes scheitern mußte. Aber da anzunehmen ist, daß in der Ausstellungsfrage das letzte Wort noch nicht gesprochen wurde, so darf man hoffen, daß der durch verwerfliche Kurzsichtigkeit und kleinlichen Eigennutz verschuldete Fehler einigermaßen wieder gutgemacht wird.

Veranstaltungen

Herbstkonzert des Singvereins Weinhelm 1842. Am Samstag fand in der Weinhelmer Festhalle das Herbstkonzert des Weinhelmer Singvereins 1842 zu Ehren des 100. Todesjahres von Beethoven statt. Mitwirkende waren: der auf 40 Musiker verstärkte Orchesterverein, der Chor des Singvereins, der Schülchor des Realgymnasiums, Herr Opernsänger Elyman und Herr Professor Macnner (Fremdsprache). Der Vortragsplan enthielt in der Hauptsache Werke von Beethoven: Symphonie „Dumfries“, Andante cantabile aus der 1. Sinfonie für Orchester, die Chöre „Wie selig sind die Toten“, Selber, Huldigungsscherz an Beethoven von Professor Moltenbauer für Männer-Schülchor und Klavier (Herr Dr. Kemmler) und am Schluß „Die Himmel rühmen“ mit Orchester. Alle Vorträge errangen dank der guten Disziplin der Mitwirkenden und der weisen Verteilung von Licht und Schatten seitens der Konzertleitung lebhaften Beifall. Opernsänger Elyman feuerte mit seinem wohlklingenden Organ „Die Adelsidee“ und den Viederkreis „An die ferne Weste“ bei. Musikdirektor Hansen aus Mannheim hatte die musikalische Leitung.

Vorberung auf Beibehaltung und Vermehrung der Siebtfasschen. Die Abschaffung der Siebtfasschen, die die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft für den 1. Oktober 1939 plant, beschäftigt immer noch weite Kreise des reisenden Publikums. Auch die Reichsbahnverwaltung der Reisenden und Vertreter im Gewerkschaftsbund der Angestellten hat sich in Eingaben an die Deutsche Reichsbahn-Gesellschaft, an deren Verwaltungsrat, an das Reichsverkehrsministerium und an den Verkehrsausschuß des Reichstages für die Beibehaltung der Siebtfasschen ausgesprochen. Sie weisen in den Eingaben darauf hin, daß die Berufsreisenden von den Reisen auch für längere Strecken Gebrauch machen würden, wenn die Leihgebühr mäßiger wäre. Die Herabsetzung des Preises wäre zu erreichen, wenn die Zahl der jetzt im Gebrauch befindlichen Reisen vermehrt würde. Eine Schäbigung der Reichsbahn wird nicht eintreten, weil an der Abwanderung in die niederen Klassen, die sich ja nicht nur von der zweiten nach der dritten, sondern auch von der dritten nach der vierten Klasse bemerkbar macht, nicht die Siebtfasschen, sondern die wirtschaftlichen Verhältnisse und die Verarmung weiter Volksschichten schuld seien. Der Fortfall der Siebtfasschen dürfte kaum einen Reisenden in die zweite Klasse zuriickführen.

den silbernen Schleier hinweg, wirft sein lautes Licht auf die leuchtende Pracht der sammetroten Turmwand, taucht das rote Gewand in den vollen Glanz der herblichlichen Strahlen.

Am Silbkarren
Wo eink der kuppeliche Soldat die Hellebarde schulterte — das kleinere Wackhändchen hebt heute noch — bearbt ein Rahnentbaum in voller runder Krone die Besucher am Eingang zum Schloßpark. Nur Frühlingseiheit leuchten seine vielen hundert weissen Kerzen als mächtiger Schmuck aus dem frischen Grün des Blätterwaldes. Heute sind's die Blätter allein, die langsam beginnen, sich in ihrem gelblichenden Gewande zu zeigen. Ueber die Mauern schäiden die alten Linden ihre kleinen lichten Blätter, dunkle Tannen dahinter mit armenem Fein. An dem Diden Turm klümmen eilend die gelbrotten Ranken des wilden Weins hinauf, die beiden Standbilder der Aurkürken mit ihren Kranzen zu schmücken. Aus dem Dickicht der armen Sträucher davor strecken die wilden Rosen ihre roten Becher in herrlicher Hülle empor, Waffenhülle anlehnen sich zu, der Weidrod schüttelt seine gelben Blätter über die herbliche Pracht. Auf der Rückseite des Bibliothekgebäudes Ranken um Ranken über das hohe Gewässer, in armenem, klümmtem und rottem Farbenpiel auf dunkelblauem Teppich aus Fein, Klettersteine, in bunten Mauern. Zwischen den Mauerranken das dünne, weisse Stämmchen einer lungen Birke mit goldgelbem Gewande.

Der Wehrmann
Tausendfach mit ihren eisenbeinweissen Knaeln zielen die Stränder, buntfarbige Ranken kletternd und klümmend zwischen den Zweigen herum, die alten Mauern schmückend in herblichlicher Pracht. Drüben die Schellertasse im Kranz der Ranken mit den hellenstehenden Blättern, zu ihren Füßen die dunkelgrüne Weide, am Berranhang die Gruppen der Röhme in buntem Wechselpiel der Farben. Robinken mit ihren feinen Niederblättern, die Zeinuss mit ihren unpaarigen Blättern, Ahorn, Tannen und Eiben, alles vereinigt sich zu dem prächtigen Bilde.

Am Philosophenweg
Drüben das Schloß, das herrliche Aelrod der reichen Pfalz, beleuchtet von dem trübenden Glanze der Abendsonne, einabettet in den waldigen Schloß der Herae. Hoch am Himmel in langer Linie die dunklen Gipfel der ersten Tannen. Nur ein schmaler dunkler Streifen, dann der Laubwald, Busen und Eiben, dazwischen die Vögel mit ihrem feinen Geächte, sich abwärts ziehend bis zum Fuß. Schmelze Blüten leuchten aus dem manniatagen Farbenpiel des waldreichen

Weitbewerb

Die Firma Wagh u. Freitag A.O. hat unter Mannheimer Architekten zur Erlangung von Entwürfen für die Errichtung eines Doppelwohnhauses in der Augustus-Anlage Nr. 7 und 5 (gegenüber dem im Bau begriffenen Hotel) einen Wettbewerb angeschrieben. Eingegangen sind 41 Entwürfe. Das Preisgericht, bestehend aus den Herren Professor Honath, Stuttgart, Stadt-Verbandsdirektor Zigler, Stadtbaudirektor P. v. B., Generaldirektor Kommerzienrat Dr. J. Meyer der Wagh u. Freitag A.O., Frankfurt a. M., hat in folgender Weise entschieden:

Es erhielt einen 2. Preis zu 2000 RM. der Entwurf Nr. 40 mit dem Kennwort „Einführung“ (Verfasser: J. Fr. Morytel, Architekt H.D.H. Mannheim), einen weiteren 2. Preis zu 2000 RM. der Entwurf Nr. 41 mit dem Kennwort „Wohnen“ (Verfasser: Architekt Hans Wender, Mannheim) und ebenfalls einen 2. Preis zu 2000 RM. der Entwurf Nr. 34 mit dem Kennwort „Gut Licht“ (Verfasser: J. Hugel und H. Polli, Architekten, H.D.H. und H.D.H. Mannheim). Mit einem 3. Preis zu 1500 RM. wurde ausgezeichnet der Entwurf Nr. 38 mit dem Kennwort „Poppmalton“ (Verfasser: Dr. J. Ing. Kar Schmechel, Architekt H.D.H. Mannheim; Mitarbeiter: Dipl.-Ing. S. Kolpenitzky, Mannheim). Mit einem 4. Preis zu 1000 RM. wurde beehat der Entwurf Nr. 7 mit dem Kennwort „Schluckstein 1“ (Verfasser: Wilhelm Platzen, Architekt H.D.H. Mannheim).

Die Entwürfe sind von Donnerstag, 20. Oktober, bis einschließlich Sonntag, 23. Oktober, in der Hauptfeuerwache öffentlich ausgestellt.

Kommunale Chronik

Freiburger Stadtratbeschlüsse

Der Freiburger Stadtrat hat beschlossen, vom 1. Jan. 39 ab in der Stadtverwaltung die 24 Stunden-Führung ganz allgemein einzuführen. Weiterhin wurden dem Verband Mittelbadischer Minderantigenossenchaften e. B. zur Übernahme von Zuschüerprämierungen anlässlich der Landwirtschaftlichen Woche im Oktober in Freiburg 2500 Mark Zuschuß bewilligt. Auch wurde beschlossen, den Straßenbahnbetrieb um 20 Minuten zu verlagern, sodas jetzt die letzten Wagen nach den Vororten 23.30 Uhr verkehren.

Ohresheim, 14. Okt. In der jüngsten Gemeinderatsitzung wurde der Kultur- und Wirtschaftsplau von Hoch- und Mittelwald genehmigt. — Ein latter Minderfall soll verteidigt werden. — An Wasserzins für 1937 wurden 10 339 M in Einnahme gesehen. — Das Gesuch des Mühlenbesizers Jakob Scheid hier um Genehmigung zum Betrieb einer Gashöhlschiffahrt soll befürwortend dem Bezirksamt vorgelegt werden. — Für das Bauvorhaben des Jakob Scheid wird Gemeindegeld bis zu 15 000 M geleistet. — Frau Käthe Jung geb. Heß hier soll vorgemerkt werden zur Ausschreibung als Gemeindegeldnehmer. — Die sogenannte Nemscheiderstraße soll durch Errichtung eines Gehweges verbessert werden, wenn die Vorgärten zur Verfügung gestellt werden. — An die Tischlereivereinigung wird das Antrreichen der Kinderschule vergeben. — Der Fußballvereinigung 1919 wird ein Zuschuß von 50 M bewilligt. — An Ludwig Klein wird ein Gemeindegeld im Wintergäßel um 9,10 M je Quadratmeter Banplatz verkauft. — Die sogenannte Franz-Kraumankrabe erhält den Namen Friedrich-Ebertstraße. — Da in dem projektierten Ortsplan bei Verbreiterung der Straße das Anwesen des Michael Kolb nicht in Anspruch genommen wird, steht der Gemeinderat von Stellung weiterer Anträge ab. — Gegen Errichtung eines Schloßhofs durch Adam Bauer hier werden Einwendungen nicht erhoben. — Gemeindegeld für Georg Biser in Höhe von 3900 M wird geleistet. — Die elektrische Leitung zu den drei Wochenendhäusern wird ausgeführt.

Kleine Mitteilungen

Nach längerem Verhandlungen der beteiligten Gemeinden ist das Aufnahmeformen der Autolinie Neckar-Rhein-Wiesloch-Baldwillmersbach — S. a. a. befestigt. Die Inbetriebnahme wird nächstes Jahr stattfinden. Die Einladuna zur Beteiligung hat die in der Nähe liegende Gemeinde Lobensfeld unbeachtet gelassen; sie hat auch keinen Versuch gemacht, eine Annäherung zu erzielen. Der Gemeinderat sieht die Schuld auf der Bürgermeister, der ihm keine Kenntnis gegeben habe. Da Lobensfeld einst bei der Aufstellung des Fahrplans und der Bahnteile unberücksichtigt blieb, will der Gemeinderat Lobensfeld alle Schuld des Fernbleibens auf die anderen Interessenten schieben, was ihm aber in Anbetracht der feststehenden Tatsachen nicht zuzustimmen wird.

Das ideale Laxin Abführ-Konfekt

Serbtspracht im romantischen Heidelberg

Der Herbst hat seine Madnen aufgezogen. Zum andern Mal in diesem Jahr orange Wälder und Gärten in neuem Schmuck. In verwunderlicher Fülle herblichlichen Glanzes das alte Schloß. Tausende wieder sind's, die in diesen schönen Tagen ihre Schritte hinaulenken zur atemberaubenden Ruine, der Rauber zu beschauen, den der Herbst über all die Säulenheiten der prächtigen Bauten aufgezogen hat.

Gemme keine Schritte! Trit nicht ein in das Tor! Schan, welch herrliches Bild der lante Torana des Schloßes die vor Augen führt. Durch das Dunkel der Gewölbe leuchtet von der Ferne der wilde Wein, dessen reiches Blattewir am allenren Zaunbau sich hinaufreckt, mit seinem vurdurkammerten Kleide die rauhe Wand des Hauses verkündend. Um Fenster und Türen, in Nischen und Spalten leuchten die armen Ranken des Weins; hier ein tiefbrauner Schimmer, dort das leuchtende Gold, dazwischen die flammende rote feurigen Strahl.

Es lockt und hinein in das herrliche Paradies, wo die Brauneballe in einem weinroten Kleide mit um den Preis rinat. In dem Nachbar, dem Ahorn, bestet sie einen würdigen Verehrer. Was findest du am liebsten an ihm, das belle lichte Weis seiner Blätter oder die rot und braun in der neuen Farbenskala rauschenden Blätterbündel? Durch die feinen Formen des awischen Erkers vom Bibliothekbau nicht sich die goldene Abendsonne, mit ihren Strahlen die gelbe Randkronen der Rude des Schloßhofs erleuchtend. Auf dem armenen Baumchen mit seinen roten Dolben reifer Wehbeeren wohnt sich vor dem Friedrichsturm nachsend die schwarze Amiel, schwingt sich hinüber auf die feineren Obelstufen, die über und über beehängt von den armen Blättern des Fein und dem bunten Gemisch des rauschenden Weines ihre Zweige und Blätter tief herabsinken zur Erde.

Durch die Schönheit herblichlichen Farbensauers wandern wir weiter zum aelprenaten Turm. Ueberkommen von der wilden Liebe der mächtigen Kolob, der, abgegrenzt in der Tiefe des Schloßparkens, zwischen Solunder, Weihdorn und Fein, in waldigen Schimmer das herrliche Gemälde vollenden hilft, das sich über ihm, an den hoch auftrauenden Turmaemöben mit der alstroten Kuckwand aufbaut.

Veile fielt der Wind mit den lase stehenden Blättern, inlest mit dem buntenfarbigen Gewande, setzt all die Pracht und den Schimmer. Und der feurige Sonnenball, der jeden Narren mit seinem besten Schmuck von Osten her die belle Wand erfüllt mit seinem holden Golde, er kann den armen Rebel nicht dulden, der ihm dies schöne Bild verbüllt. Langsam schiebt er

Abdanges, Kullisse um Kullisse schleibt sich im Redartal vor, in sanften Wellenlinien mit bewaldeten Föhren und fruchtbarer Kederland. Silbern die Wogen des Flusses, in raschem Laufe zur alten Brücke eilend, deren rote Gekeln in dem oberirdischen Glanze der Sonne warm aufleuchtet. Türme und Häuser mit zartem Schimmer beglänzend. Wie weiß doch Eisenborff diese bezaubernde Schönheit zu befragen:
Doch da sie lebt um einen Feld sich wandten,
Tat's dithlich einen wunderbaren Schein.
Küchirme, Furen, Fels und Biöfel brannten,
Und weit ins farbenstromte Land hinein
Schlana sich ein Feuerstrom mit Raunenforahn,
Als sollt die Welt in Dimpelstoh'n verlehnt.

Eine wichtige Heidelberger Tagung findet von morgen ab statt. Sie wird veranstaltet vom Internationalen Verband für kulturelle Zusammenarbeit und soll das Thema behandeln: Die Geschichte im Bewußtsein der Völker. Gelehrte aus Deutschland, England, Frankreich, Italien und Polen sind als Redner gewonnen worden. Die Leitung der deutschen Sektion des Verbandes hat Professor Ludwig Curtius Heidelberg. Mit einem zahlreichen Besuch der Tagung aus den genannten Ländern wird gerechnet.

Blinde Liebe

(Nachdruck verboten.)
In einem Salon wurde er ihr vorgestellt.
In einem Theater erinnerte er sich ihrer Bekannthschaft.
In der Straßenbahn sprach man von Interesse.
In einem Kino erklärte er, daß sie nicht alltöglich sei.
Und endlich:
„Ich kann nicht ohne Sie leben! Ich weiß nicht, wer Sie sind, woher Sie kommen, wohin Sie gehen! Ich weiß nur eins: ich liebe Sie! Werden Sie meine Frau! Ich nehme Sie blind, unwissend, wie ich Sie finde!“
„Auch wenn ich arm bin?“
„Auch wenn Sie noch ärmer wären.“
„Aun denn, ich bin dein!“ Und noch eine Freude: Ich habe ein Verandgen von 100 000 Mark.“
„100 000 Mark?“ stammelt da Betroffen der Liebhaber, so eine Gemeinhelt! Man hat mir doch gesagt, Sie hätten wenigstens eine halbe Million!“
J. H. Rösler.

Aus dem Lande

Oftersheim, 10. Okt. Die Gemeindegeldbeamten a. D. Peter Söllner und Frau Sophie geb. Sobis können morgen das letzte Mal den goldenen Hochzeit feiern.

Weinheim, 18. Okt. Ein Meißnerstück in der Sucharbeit vollbracht gestern der vierjährige Schäferhund Alma von Seidenburg.

Karlsruhe, 18. Okt. Vor sieben Jahren wurde im Südwesten unserer Stadt eine neue evangelische Pfarrei abgeteilt, die sich nach Mathias, dem ersten Evangelisten, benannte.

Nadolsheim, 18. Okt. Als sich am Kirchweihsonntag der 74 Jahre alte Theodor Raub von Hornstheim nach Hause bewegen wollte, kam ihm am Dorfaustritt ein Auto entgegen.

Gerichtszeitung

Aus den Mannheimer Gerichtssälen

Ein Gnadenbeweis des Gerichts

Der verheiratete 68 Jahre alte frühere Schuhmacher und spätere Straßenseher H. war zeitweilig ein ordentlicher Mensch, dessen Frau seit 4-5 Jahren schwer krank darniederliegt.

Rosa Montanas Diamanten

„Gente nachmittag,“ sagte Riß, „haben wir doch alle gesehen, daß Abraham L. in die Villa des Generaldirektors gekommen ist.“

Diebstahl im Rückfalle

Für die Verhandlung des aus der Haft vorgeführten 26 Jahre alten ledigen Schloßers Martin Kling aus Mannheim waren 9 Jengen geladen.

Karlsruher Schwurgericht

Unter der Anklage wegen Kindes tödigung hatte sich am 18. Oktober die 27 Jahre alte Arbeiterin Anna Grund aus Reudorf (Amt Bruchsal) vor den Geschworenen zu verantworten.

Schwurgericht Freiburg

Der erste Fall der 4. Tagung des Freiburger Schwurgerichts betraf den Brand in der Buchhandlung Herder in der Kaiserstraße am 10. Februar dieses Jahres.

Im Untersuchungsgefängnis ist er ohnwillig in eine ihm gesteuerte Falle getappt. Er trat in einen von der Kriminalpolizei geschickt inszenierten Kassiber-Verkehr mit einem Mitgefangenen, der vorgab, ihm einen Entlassungsgesuchen zu verschaffen.

Trotz der überaus belastenden Indizien gelangt das Schwurgericht zu einem Freispruch von der Anklage der Brandstiftung; wegen der übrigen Delikte erfolgte Verurteilung zu 18 Monaten Gefängnis.

Ein Hochkaplerprozeß. Der Währinger Kaufmann Erwin Weber von Frankfurt a. M. hatte sich vor dem Nürnberger Gericht wegen Betrugs zu verantworten.



Mittwoch den 11. Okt. 1927 8 Uhr vorm. Die Karte zeigt die Wetterverhältnisse in der Umgebung von Karlsruhe.

Wetternachrichten der Karlsruher Landeswetterwarte

Table with columns: Ort, Höhe, Luftdruck, Temperatur, Windrichtung, Windstärke, Wetter, Bemerkungen.

Nach dem Durchzug der Warmfront, der für uns mit leichtem Regen verbunden war, folgte gestern mit Annäherung einer Hochdruckwelle von Westen leichtere Aufhellung.

Weiterausblick für Donnerstag, 10. Oktober: Veränderlich mit vereinzelten leichten Regenfällen, mild, zeitweise auf fröhliche Westwinde.

Bemerkungen: Draht- und Wetterbeobachtung Dr. G. G. Hess, Neue Mannheimer Zeitung, u. a. h. Mannheim, L. 6, 3. Telefon: 1311.

direktors. Aber Thomson wußte genau, wieviel dies Riden in barem Geld bedeutete.

Alles hatte Platz genommen und war bereit. Man entsfaltete die Servietten und weichte das große Kunstwerk dem Untergang. Noch hatte sich kein Diener auf der Waistatt sehen lassen.

Thomson legte dreimal seine Handflächen zusammen. Es klang nicht wie ein gewöhnliches niedliches Händeklatschen, sondern wie das gnädige Applaudieren eines Fürsten in seiner Hofloge.

Es gab Constanstuppe, so genannt nach dem berühmten Reibholz Ludwig Philipp, dessen Beiname „der Bürgerkönig“ in die Geschichte übergegangen ist.

men für keinen besonders guten Jahrgang, aber an einzelnen Stellen ist die Ernte ganz vortrefflich gewesen.

Es wurde Plundernisset, getrüffelt, à la Montmorency herumgereicht. Dazu erschien der Küchenchef selbst unter der hohen Hülfekür, in seinem treidemaischen Zeug, mit aufgerissener Schürze und die hohe, weiße Küchenmütze auf dem Kopf.

Der Name des alten französischen Adelsfamilie erstrahlte in neuem Glanz. Jetzt ließ der Küchenchef zum erstenmal seine Augen überschauen und abschätzend über den Kreis der Gäste schweifen.

„Den Meisel kenne ich,“ sagte Pfauwe Helmersen begeistert, „der ist von 1906. Das ist zwar im ganzen genommen“

Vorführung folgt)

Wirtschafts- und Handelszeitung

Wieder nur geringe Entlastung der Reichsbank

Nur 8,8 Mill. A bedienungsfähige Devisen neu aufgenommen... Nach dem Ausweis der Reichsbank vom 15. Okt. hat die gesamte Kapitalanlage der Bank in Wechseln und Schecks, Lombards und Geldern um 140,4 auf 2619,1 Mill. A abgenommen...

Gerablung des Goldankaufspreises der Reichsbank

Die Reichsbank beschloß gestern den Goldankaufspreis je Rits von 2700 auf 2784 A herabzusetzen... Die Differenz von 84 M entspricht dem Prämienzuschlag, die bisher die Reichsbank bezog...

Chemische Fabrik vorm. Goldberger vormant u. Cie.

Die Fabrik hat sich für die Aktionäre rechtlich als Grund der vorgetragenen Forderungen einer folgendermaßen dar: Aus dem Verkauf der Aktien an Michael erlöst die Gesellschaft einen Betrag von insgesamt 2,88 Mill. A...

Verband Deutscher Waren- und Kaufmänner

Der Verband hat in Berlin seine 24. Vers. ab. Der Vorsitzende berichtete über die wichtigsten Probleme, die im Augenblick den Einzelhandel und besonders die Warenhändler beschäftigen...

Charlottenburger Wollwerke AG in Berlin

Die Dividende wird auf mindestens wieder 7 v. D. veranschlagt... Der Verband Deutscher Waren- und Kaufmänner hat in Berlin seine 24. Vers. ab...

Verband Deutscher Waren- und Kaufmänner

Der Verband hat in Berlin seine 24. Vers. ab. Der Vorsitzende berichtete über die wichtigsten Probleme, die im Augenblick den Einzelhandel und besonders die Warenhändler beschäftigen...

Kurszettel der Neuen Mannheimer Zeitung

Wien und Wankenschriften in Praggen, bei Südenotierungen in Paris je Gold Die mit + versehenen Werte sind Terminkurse während die mit - versehenen sind in % versehen.

Mannheimer Effektenbörse vom 19. Oktober

Table with columns for 18. and 19. October, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Oktober

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Bergwerke-Aktien, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Oktober

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Bergwerke-Aktien, listing various stocks and their prices.

Frankfurter Börse vom 19. Oktober

Table with columns for Bank-Aktien, Industrie-Aktien, and Bergwerke-Aktien, listing various stocks and their prices.

Die Depression am Zinnmarkt

Der Zinnmarkt liegt seit Monaten andauernd schwach... Die erste Oktoberwoche hatte eine Preissteigerung um 3 Pct. 7 Zt 6 Pct die Zinne auf 290 Pct. 16 Zt 3 Pct gebracht...

Die Depression am Zinnmarkt

Der Zinnmarkt liegt seit Monaten andauernd schwach... Die erste Oktoberwoche hatte eine Preissteigerung um 3 Pct. 7 Zt 6 Pct die Zinne auf 290 Pct. 16 Zt 3 Pct gebracht...

Freiburger für Solinger Stahlwerke und für Hermannen

Der Verein Solinger Stahlwarenfabrikanten hat beschloßen, auf alle Ergebnisse vom 18. Oktober ab einen Zuschlag von 10 v. D. zu berechnen, nachdem der Ausschlag am 20. Juni auf 5 v. D. festgelegt worden war...

Abbruch der diesjährigen Schiffbauarbeiten an der Rheinstraße

Ein am letzten Samstag in Rhein ankommender Schlepptzug mußte infolge raschen Sinkens des Rheinpiegels bei Bad. Rilmeter 9 v. Vorort liegen bleiben... Der Rheinpiegel war zu tief gefallen, um den geringen Wasserstand die Rählschleusen und die Heiner Barren noch passieren zu können...

Börseberichte vom 19. Oktober 1927

Frankfurt überwiegend etwas erholt... Die heutige Börse war etwas erholt, ohne daß sich jedoch der enge Rahmen der Geschäfte etwas erweitert hätte...

Berlin gebessert

Die Haltung der Effektenbörse bleibt weiter unklar... Die Haltung der Effektenbörse bleibt weiter unklar, immerhin konnte man bei Beginn Angelegenheiten zunehmender Überhandnehmbarkeit bemerken...

Berliner Devisen

Diskontsätze: Reichsbank 7, Lombard 8, Privat 6 1/2 v. D.

Large table of exchange rates and market data for various currencies and commodities.

Sportliche Rundschau

Athletik

Große Erfolge der Jugend der Sportvereingung 1884

Der Gaujugendtag des Rhein-Neckargaus verbunden mit leichtathletischen Wettläufen kam am vergangenen Sonntag auf dem Turnvereinsplatz in Oggersheim zur Austragung. Trotz der ungünstigen Witterung war die Konkurrenz stark und zeigte der gute Nachwuchs der Kreisvereinigungen innerhalb der Gauvereine in allen Gewichtsklassen interessante Kämpfe. Mit der Erringung von insgesamt 8 ersten, 1 zweitem, 6 dritten, 2 vierten, 3 fünften und 2 sechsten Preisen, konnte wiederum die Jugend der Sportvereingung 1884 den besten Gesamterfolg erzielen.

Die Ergebnisse

Schülerklasse Mittelgewicht: 2. Rerke 1. im leichtathletischen Dreikampf (50-Mtr.-Lauf, Weisprung und Kugelstoßen) und 3. im Ringen. — **Jugend Fliegengewicht: 3. Bernard 3.** im Ringen. — **Jugend Bantamgewicht: A. Duser 1.** im leichtathletischen Vierkampf (75-Mtr.-Lauf, Weisprung, Weidarmig Weihen und Stößen) und 1. im Ringen. **F. Wenger 3.** im Ringen. **R. Knaut 2.** im leichtathletischen Vierkampf und 3. im Ringen. **C. Höfer 6.** im Ringen. — **Jugend Federgewicht: D. Schulz 3.** im leichtathletischen Vierkampf und 4. im Ringen. **D. Kolb 5.** im leichtathletischen Vierkampf. — **Jugend Schwergewicht: A. Hammer 1.** im leichtathletischen Vierkampf und 1. im Ringen. — **Bei den Jugendmannschaftskämpfen konnte die erste Jugendstaffel (Kreismeister 1927) in der Besetzung mit O. Kold, H. Duser, W. Holländer und A. Hammer wiederum mit bedeutendem Vorsprung vor Badenburg, Campertheim und Oggersheim 1. Sieger werden. Bei den leichtathletischen Wettläufen der Aktivität im Leichtgewicht wurde **H. Bender 1.** im 60-Meterswettbewerb und **L. im Hammerwerfen, W. Fritz 3.** im leichtathletischen Dreikampf. **Mittelgewicht: A. Hammer 3.** im leichtathletischen Dreikampf. **H. Riese 3.** im leichtathletischen Dreikampf. **4. mal 100 Mtr.-Staffel 3. Sieger.****

Bogen

Ein Pfeilteil bei den Amatorkämpfen in Oslo

Müller und Dübbers geschlagen?

Die internationalen Amatorkämpfe in Norwegen dauern heute am vorgelagerten Sonntag zu Ende. Die deutschen Teilnehmer waren auch am Schlusstage mit wechselndem Erfolge tätig. Leider trübten zwei Pfeilteil bei den Schluß der Veranstaltung, durch die Müller und Dübbers um die Früchte ihrer Arbeit kamen. Müller (73 kg.) hatte den Mittelgewicht-Europameister Edgar Christensen (72 kg.) zum Gegner. Nach Ablauf der drei Runden hatte der Kölner geringe Vorteile, trotzdem erhielt Christensen einen Punktzug zugesprochen. Das gleiche Schicksal bot der Kampf zwischen Dübbers und dem Norweger H. Olsen, in dem letzterer ebenfalls einen Punktzug zugesprochen bekam. Der Kölner Rurth zeigte sich bald nach Punkten überlegen, während Riebnagel den Norweger Walter Olsen in der zweiten Runde zur Aufgabe zwang. Domgörgen kam über Gunnar Johansen zu einem Erfolge. Dieser war allerdings gegenwärtig, zweimal zu kämpfen, zunächst gegen Domgörgen am Sonntag, Martin Johansen, den er nach Punkten abfertigte, dann gegen Reiser Domgörgen, dem er nach Punkten unterlag.

Fußball-Länderkampf Deutschland - Norwegen

Abänderung der deutschen Mannschaft

Der Spielplan des Deutschen Fußball-Bundes hat die Nationalmannschaft, die am nächsten Sonntag im Stadion in Altona gegen Norwegen spielen soll, noch in einigen Punkten geändert. Der linke Flügel Weber (Bader München) wurde durch Köpplinger (L. F.C. Nürnberg) und der Halbrechte Zeile (Nederau) durch Hochgesang (L. F.C. Nürnberg) ersetzt. Die Mannschaft hat also jetzt folgende Aussehen: Stuhlfauth (L. F.C. Nürnberg); Brunte (Tennis-Vorstellung Berlin), Kugler (L. F.C. Nürnberg); Martin (L. F.C. Berlin), Kahl (L. F.C. Nürnberg), Köpplinger (L. F.C. Nürnberg); Reinmann (L. F.C. R.), Hochgesang (L. F.C. R.), Pöttinger (Bayern München), Hofmann (Nederau), Hofmann (Bayern München). Die Aufstellung Zeilefelders (V.f.L. Nederau) wurde wohl in erster Linie auf Grund des Einspruchs seines Vereins, der zu Recht schwere Störungen des Verbandsspielbetriebes, d. h. ernste Terminbedürfnisse befürchtet, annulliert.

Motorradspori

Neue Motorrad-Weltrekorde in Paris

Die Schwemmen der Saison 1927 anlässlich des Pariser Automobilsalon auf der Bahn von Vnras-Montlhéry wurden mit Weltrekordversuchen des französischen Rennfahrers Rovin auf Beginn in der 500 ccm.-Klasse eingeleitet. Rovin hatte vollen Erfolg, da es ihm gelang, drei neue Weltbestleistungen aufzustellen und somit der französischen Motorsporttalent 1927 zu einem schönen und erfolgreichen Abschluss zu verhelfen. Rovin erreichte ein Stundenleistung von 119,814 Kilometer (5187er 100,000 Km.), fuhr über 50 Meilen 40:10:50 Min. (120,174 Stdkm.) und über 100 Kilometer 50:07:05 Min. (119,700 Stdkm.). Die Fortsetzung des Programms brachte verschiedene Konkurrenz für Motorräder und Wagen, in deren Zwischenpausen die französischen Rennwagenfahrer Marchand und Benoit ihr Können unter Beweis stellten. Marchand fuhr mit seinem Bolin-Wagen mehrere Runden, bei deren schnellster ein Durchschnitttempo von 208,589 Stdkm. festgelegt wurde. Nach ihm absolvierte der französische Weltmeisterfahrer Robert Benoit auf einem 1800 ccm.-Delage einige Runden mit der gleichen Geschwindigkeit.

Schach

Schach-Weltmeisterschaft

Wieder remis in Buenos Aires

Auch die 14. Partie des Schachwettkampfs Capablanca-Alschin in Buenos Aires führte zu keinem positiven Ergebnis. Die Partie wurde nach 35 Zügen remis gegeben. Inzwischen ist auch die 15. Partie remis gespielt worden.

Tennis

Englische Hallentennis-Meisterschaften

Die Entscheidungen im Doppel

Ganz erblitterte Kämpfe brachten die Doppelfinalentscheidungen bei den in London ausgetragenen englischen Hallentennis-Meisterschaften. Im Herrenviertel verteidigten Große-Nees-Games ihren Titel durch einen 13:11, 10:8, 8:2 Sieg gegen Diggsw-Dreiz mit Erfolg. Große-Nees brachte auch das Mixed an sich, wo er mit Miss John Hill 6:6, 7:5, 6:4 über Mrs. Beamish-Games erfolgreich blieb.

Neues aus aller Welt

— **Lieber ins Gefängnis als zur Ehefrau zurück.** Das ein Angeklagter inländisch bietet, ihn zu möglichst hoher Gefängnisstrafe, und wenn es sein muß, sogar zu Zuchthaus zu verurteilen, dürfte wohl vor den Gerichten noch nicht oft vorgekommen sein. Noch sonderbarer war die Begründung, die der Bauarbeiter Rasmarek vor den Berliner Gerichten diesem eigenartigen Verlangen gab. Er wollte nämlich lieber ins Gefängnis, als wieder in die Hände seiner Ehefrau geraten, die zudem noch im Zuhörertraum saß. Den Vertrag, den der Angeklagte begangen hatte, kündigte er damit, daß er gerade den Zweck verfolgt habe, zur Rettung vor seiner Frau eine recht lange Gefängnisstrafe zu bekommen. Er hatte sich mit falschen Baweren Stoffe und Kleidungsstücke erschwindelt. Das die erst 1 1/2 Jahre bestehende Ehe nicht sehr erfreulich gewesen sein muß, ergab sich aus dem Umstand, daß er gerade den Zweck verfolgt habe, zur Rettung vor seiner Frau eine recht lange Gefängnisstrafe zu bekommen. Er hatte sich mit falschen Baweren Stoffe und Kleidungsstücke erschwindelt. Das die erst 1 1/2 Jahre bestehende Ehe nicht sehr erfreulich gewesen sein muß, ergab sich aus dem Umstand, daß er gerade den Zweck verfolgt habe, zur Rettung vor seiner Frau eine recht lange Gefängnisstrafe zu bekommen.

— **Ein explodierender Rübenkessel turmhoch in die Luft geschleudert.** In Holzmeltel bei Erfelden ereignete sich in der Rübenkrautfabrik eine schwere Explosion. Ein mit Rüben gefüllter Kessel entzündete sich auf bisher ungeklärte Weise. Der Kessel im Gewicht von etwa 60 Zentnern durchschlug die massive Decke, des Fabrikgabäudes und wurde fast turmhoch in die Luft geschleudert. Er fiel auf einen Reihenhäuser im Fabrikhof, wodurch der Ausschlag gemindert wurde. Fünf Arbeiter erlitten Brandwunden und Verletzungen durch Glassplitter. Bei zwei der Verletzten besteht Lebensgefahr. Das Fabrikgebäude wurde vollständig zertrümmert. Der Kessel wurde nach den Sommermonaten zum erstenmal wieder benutzt.

— **Ueberraschung auf der Paberkasse.** Ein Raubüberfall wurde am Montag nachmittag in Berlin in der Bismarckdörfer Straße verübt. In dem Hause Nr. 162 befindet sich eine Weinhandlung, in der eine 30 Jahre alte Anna Schulze als Verkäuferin tätig ist. Am Montag nachmittag gegen 2 Uhr betrat ein gut gekleideter Mann das Geschäft und wollte eine Flasche Wein kaufen. Als die Verkäuferin an die Kasse herantrot, um den Kaufpreis in Empfang zu nehmen, näherte sich der Mann plötzlich und warf dem Mädchen, ehe sie es sich verfas, eine Handvoll Pfeffer ins Gesicht. Während die Gehildete noch um Hilfe rief, raffte der Räuber Geld aus der Kasse und verschwand damit. Er konnte trotz der sofort ausgenommenen Verfolgung nicht mehr eingeholt werden.

— **Schwere Mutilat in Chicago.** Eine geheimnisvolle Morbidität hält gegenwärtig die Bevölkerung von Chicago in Spannung. Am Montag früh wurden aus einem fahrenden Auto die Leichen zweier erschossener Mädchen auf die Straße geworfen. Der Wagen geriet dann ins Schlingern und prallte gegen eine Hauswand. Der Führer des Autos sah tot am Steuerrad. Am Boden des Wagens fand man einen Revolver. Man sucht gegenwärtig zu ermitteln, ob der Wagenführer die beiden Mädchen erschossen hat, oder ob die drei Baekeninsassen Opfer eines noch unbekanntem Mörbers geworden sind.

Verkäufe

Groß, Wohn- u. Geschäftshaus
mit 1600 großen Wirtschaftsflächen, Kraftanstalt, 10.000 Bm. Zimmervohnung mit Nebenräumen sofort zu verkaufen. Anzahlung M. 45.000. — Angebote unt. Y O 68 an die Geschäftsstelle des Bl. erdelt. *5278

2 Füllöfen, 2 Mostfässer
1 eiserner Tisch
gut erhalten, billig zu verkaufen. *5272
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St. *9717

**Ein gut erhaltener
Bettsofa**
3 elektr. Röhrlampen
billig abzugeben bei
Bopp, Karl Mathe-
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St. *9717

Kauf-Gesuche

Wir suchen:

1 Vertikalbedrehtbank, ca. 1000 mm Drehlänge, ca. 100 mm Spindelhöhe und Kopfspindel mit 30 mm Durchmesser
1 Vertikalfräsmaschine mit Teilapparat zum frischen Zahnraden bis zu 100 mm Durchmesser
2 Parallel- und 1 Feuerhraubholz
1 Hahlschmiede, Amboss, Feueröfen u. Hammer
1 Schnellbohrmaschine
1 Mechanikerdrehtbank, 400 mm Drehlänge, 80 mm Spindelhöhe
1 Gegenzapfen zum Stanzen u. 4 mm Eisenblech

Geschäftshaus

in guter Lage bei A 30.000 Anzahlung zu kaufen gesucht. *3092
Angeh. u. F A 157 an die Geschäftsstelle des Blattes.

Jungfer Wolfshund
in gute Hände z. Kauf, nel. Angeh. u. Y X 77 an die Geschäftsstelle des Blattes. *3291

Miet-Gesuche

Büro- und Lagerraum

gefucht. 4-5 Zimmervohnung in gleichem Hause erwünscht. 5 Zimmervohnung (Windloch) kann in Tausch gegeben werden. Ausdrückliche Angebote unter X W 51 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *5619

Einfamilienhaus

6-7 Zimmer
und Nebenräume, Garten und Zentralheizung in guter Lage, zu mieten gesucht. Angebote mit Preisangabe unter Y J 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3864

3 Zimmer-Wohnung

necht Zubehör auf 1. 1. 28 zu mieten gesucht, möglichst Lindenhof oder C/Markt. Angebote mit Preisangabe unter Y J 63 an die Geschäftsstelle dieses Blattes. *3868

Wohnhaus an den Planken
Lanzburg 8M, 30.000.-, Mietzins 24, 15000.-.
Rentenhaus in der Oststadt
mit freiwirtschaftlicher 7-Zimmerwohnung zu preiswert zu verkaufen.
Heinrich Freilberg,
Immobilien- u. Hypothekengeschäft
Lyonstr. 21/22, Tel. 11464 und 30433

Zigarrenlad. - Einrichtung
zu verkaufen. Adresse in der Geschäftsstelle dieses Blattes. 10.554

Regale

142 Textilwaren, aber auch für jedes andere Geschäft geeignet, wegen Geschäftsausgangs oder teilweise sehr billig zu verkaufen. Werke in der Geschäftsstelle des Bl. *3681

Achtung! Autogelegenheit!
Mercedes 10/40 PS.
4. Jahrg., geschlossen, mit allen Schläfen, Baujahr Ende 1925, sehr gut erhalten, gegen nur von Privatband billig zu verkaufen. Zuschriften unter Y N 67 an die Geschäftsstelle des Blattes. *8878

N. S. U. Motorrad
3 PS, sehr gut erhalten, preiswert abzugeben.
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St. *5271

1 Billard
mit Zubehör billig zu verkaufen. *5273
Edwingerstr. 110, Wegübergabe preiswert abzugeben;
1 Küchenschrank, Kochtische, Stühle, weiche Doppelbetten, m. Metall, Wollemat., Anzüge, Kommode m. Spiegel, uhd. Bettstelle mit Matr. u. Koll., Baboeinrichtung, m. Gassen, Flurgarderobe, o. gut erh. Anlehnst. 18, II I. *5450

Piano
vollständig fof. preiswert abzugeben. *5450
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St.

Continental-Schreibmaschine m. Tabulator
ca. 1/2 Jahr alt, fof. preiswert abzugeben. *5450
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St.

Adler-Schreibmaschine
Modell VII auf neu repariert. Anzahlung 50,-, 54,- u. 12 Uhr abgeh. *5450
Hilfsstr. 4, III, 118, str. 5, 5, St. *5450

Krankenfahrrad
Sehr gut erhaltener
für M. 50 zu verkaufen.
*5271 L 7, 7a, parz. *5271

Unter den deutschen Lastwagen - bekauntlich den Ausländmarken wehr überlegen - ist

Opel

Gross-Lieferwagen

Die großen Vorzüge: der Rahmen mit sehr hohem U-Profil, ungekröpft, von unbegrenzter Haltbarkeit · der starke 10-PS Motor mit vorzüglichem Anzugsmoment, der das Schalten auf ein Minimum reduziert · der im kräftigen Stahlguss gelagerte Schneckenantrieb, der geräuschlos arbeitet und nur geringem Verschleiß unterliegt, obwohl der Wirkungsgrad gegenüber den häufig zu Brüchen neigenden Kegelrädern gleich ist · die leichte Steuerung und gute Wendigkeit · die stabile Querverfederung der Hinterachse, die bei voller Belastung sanftes Fahren gewährleistet · die bei niedriger Ladehöhe hochliegenden Chassisteile, die selbst schlechteste Straßen befahrbar machen · der trotz hoher Leistung geringe Brennstoffverbrauch · die Geschwindigkeit von 45 bis 50 Kilometer.

Aufbauten von 550 Mk. an.



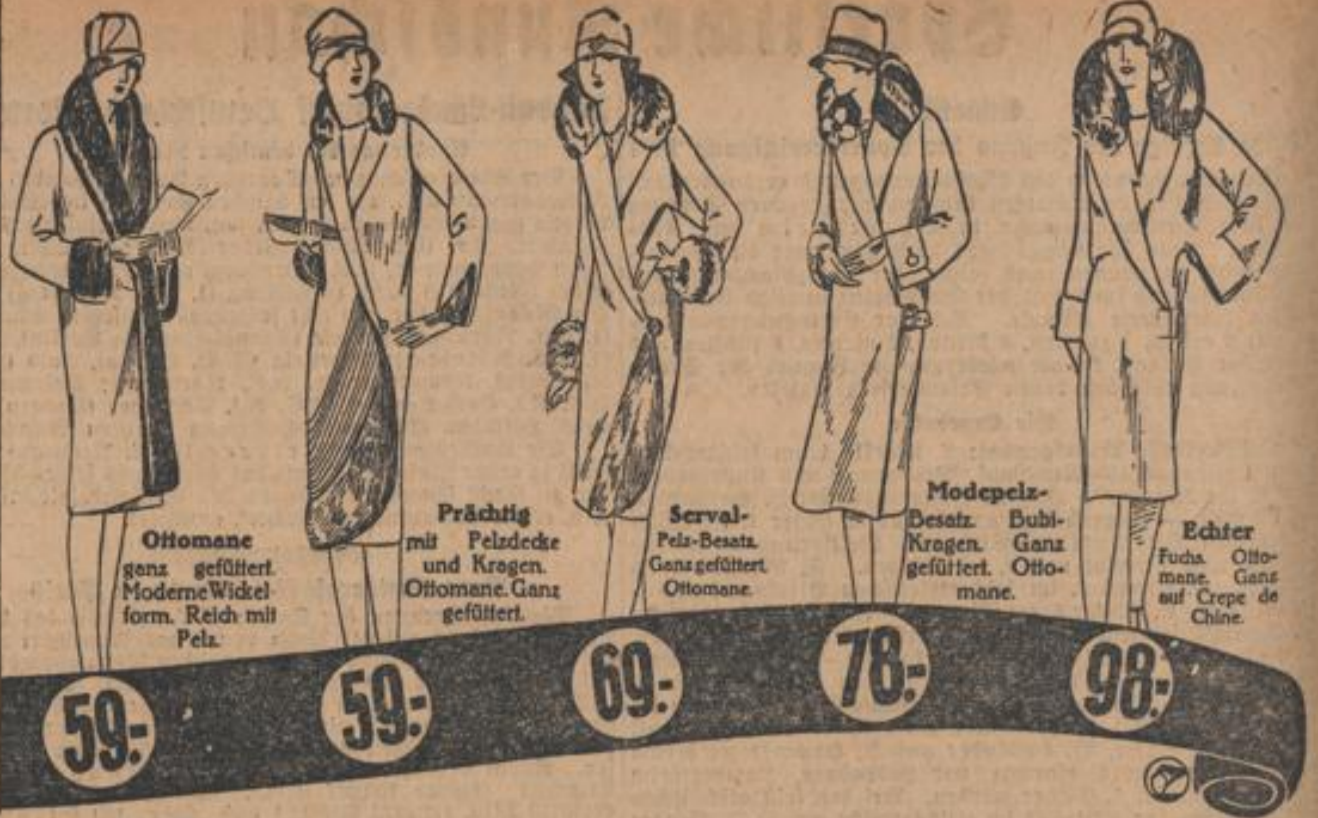
Opel der wirtschaftlichste 1 1/2 Tonnen Chassis 3950 Mk

BREMSE

Ausser der Reihe
übliche Angebote: Mäntel, die
modelliert schön, die ausge-
zeichnet gut und in unserem
Mäntel-Verkauf
extra preiswert
für Sie vorhanden sind.

**L. Fischer-
Riegel**

MANNHEIM-PARADEPLATZ



Für kalte Tage
empfehle meine prima
Qualitäten in
**Strümpfe
Wollwaren
Unterwäsche
Kübler-Kleidung**
Für Damen, Herren und Kinder
Spezialhaus
**Capone
K 21**

D 6, 2 Weinhaus Holzapfel Tel. 30 963
Donnerstag ab 6 Uhr Stamm:
Schinken in Brotteig m. Kart.-Salat
Schweinepfeffer m. bayr. Knödeln
*3881

Industrie-Kartoffel
In Ware zum Einlegen, drei Haus in jeder
Menge, billig abzugeben. * 38 22/23. *4808

Antike Möbel
Alte-Gemälde, Kupferstiche u. Preis abzugeben,
auch gegen Klavier tauscht L 2, 8. Laden. *3775

**Prima gelbe
Industrie-Kartoffeln**
zum Einlegen. Bestellung: U 4, 30. Laden

**Zurückgekehrt
Dr. Clauss**
Facharzt für Nerven-Krankheiten
Q 7, 17a (Kunsthau) 10664

Farbige Schuhe braun, beige, grau,
blau, werden neu gefärbt
Garantie für Haltbarkeit
Rbn. Lederfärberei K Se weizer
Burgstr. 6 *3870 Tel. 33326
Annahme bei Heine, E 3, 6, Belderlein,
Gontardstraße, Fuchs G 7, 43, part.

Drucksachen Industrie
Druckerei Dr. Haas, G. m. b. H., E 6 2

Nehmen Sie die Gelegenheit noch wahr!
Nur noch 3 Tage dauert
Total-Ausverkauf mein
wegen vollständiger Geschäftsaufgabe.
Schluss desselben Samstag, den 22., abend.
In diesen Tagen werden große Posten des Restlagers in
Winter-Mänteln, Kostümen und Kleidern, sowie
Blusen und Kosüm-Röcken zu jedem annehmbaren
Preise verkauft 5379

Einige Beispiele:
1 Posten **Kostüme** früh Wert bis 79.- **Jetzt durchweg 13⁵⁰**
1 Posten **Kostüme** früh Wert bis 148.- **Jetzt durchweg 38.-**
(einst. Schneiderarbeit)
1 Posten **Seidenblusen** früh Wert bis 48.- **Jetzt durchweg 3⁹⁵**
1 Posten **Wintermäntel** früh Wert bis 98.- **Jetzt durchweg 19⁵⁰**
1 Posten **reinwoll. Strickjacken** früh Wert b. 46.- **Jetzt durchweg 7⁹⁵**
Ferner zu **Spottpreisen:**
**hochelegante Sammet-, Seide- u. Wollkleider
Seapläsch- und pelzbesetzte Mäntel.**

A. Pfister
Mannheim gegenüber alt. Rathaus **Q 1, 5/6** Mannheim gegenüber alt. Rathaus
Gute Kleiderbügel Stück 10 Pfg

Generalvertretung
Für Kreis Mannheim suchen wir
einen Herrn, mit etwas Kapital, für
einen neuen gel. gesch. glänzenden
Artikel der Automobilbranche für
Schwaben etc., hohes Einkommen ge-
sichert. Da Vertreter in den nächsten
Tagen dort am Platze, erbiten wir
Eilangebote unter F H 5057, R. Mosse,
Heidelberg. Em 51

Junges Ingenieur, mit gut eingerichteter
Auto-Reparaturwerkstätte, zentral gelegen,
sucht Fachmann als
tätigen Teilhaber
welcher nachweislich über gute Beziehungen
an der in Frage kommenden Kundenschaft ver-
fügt, mit eventuellem Einlage. Angebote unt.
Z E 84 an die Geschäftsstelle. *3909

**Tüchtiger erfahrener
Former**
in mittleren Jahren als Vorarbeiter
für Klein- und Maschinenformerei zum
baldigen Eintritt gesucht. Bei Eignung
wird Weilerlohn in Aussicht gestellt.
Bevorzugt werden solche Bewerber, die
eine gleiche erfolgreiche Tätigkeit nach-
weisen können. 10050
Ausführl. Angebote unter E S 149
an die Geschäftsstelle ds. Blattes.

Suche noch
für erkl. fähig. Haus patent. Gebrauchartikel
zum Besuch der Privatfunkst. 124118
redogewandte Mitarbeiterinnen
Sicheres Einst. Einarbeitung selbstverändl.
Damen, welche erkl. fähig. arbeiten wollen, er-
bitte ausf. Zettelchen unter Z A 80 an die
Geschäftsstelle dieses Blattes. *3806

Hoher Verdienst
für Damen u. Herren,
Spezialartikel u. Ver-
kauf an Privats. Jede
Dame ist Käuferin.
Angeb. u. F B 138
an die Geschf. *3805

Jg. Frauen od. Fräul.
für gute Hausarbeit,
Burgstr. 6, Tel. 33 926
Wint. abds. u. 6 Uhr
Sonderheimstr. 116.
**Tüchtiges fleißiges
Mädchen**
mit guten Kenntn. für
1. Rov. gesucht. *3997
Rameystr. 18, L.

Stellen-Gesuche
Tücht. jung. Mann
m. Ia. Bezug, sucht,
infolge Studiums, für
vor- oder nachm., in
kaufm. Betrieb Gefre-
tar-Stelle. *3875
Angeb. u. Y L 05
an die Geschäftsstelle.

Fräulein
m. fam. Bärerbelt,
vertraut, an selbständ.
Arbeit, gewöhnt, sucht
Vertrauenspost. An-
gebote unter D G 118
an die Geschäftsstelle.
B4610-11

Alleinmädchen
sucht Stellung zum 1.
11. 37 in Klein. Haus-
halt. Kochkenntnisse u.
gute Bezug. vorhanden.
Angeb. u. X X 82
an die Geschf. *3851

Ein junges, ehelich.
fleißig. Mädchen
a. guter Familie sucht
Stelle im H. Haushalt.
per sof. od. 1. 11.
Angeb. u. Y E 80
an die Geschf. *3892

Miet-Gesuche
Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause von
alleinlebendem älter.
Herrn sofort gesucht.
Angeb. u. Y M 86
an die Geschf. B4848

Zimmer
im Zentrum d. Stadt
per sofort gesucht.
Angeb. u. E X 154
an die Geschf. 4055

Verfügt. Dame sucht
ein oder zwei leere
ZIMMER
mit Kochgelegenheit u.
sofort. *3807
Angeb. u. Z O 82
an die Geschäftsstelle.

2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad sofort in Heidenheim zu
vermieten, evtl. auch als Laden. Angeb. unt.
Y B 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3856

**große helle
Büroräume**
m. sep. Abstellk. zu
A 50 monatl. v. 1. 11.
27 an vermiet. *3704
Ansuchen v. 8-9/5
Uhr morgens.
B 7, 15, 16, 1. Etage.

4 Zimmerwohnung
mit Obst- u. Gemüse-
garten in Vorort zu
vermieten. *3859
Angeb. u. Y Z 79
an die Geschäftsstelle.

**Schöne
3 Zimmer-Wohnung**
in Heidenheim per
1. Nov. od. später zu
vermieten. *3859
Angeb. u. Y D 88
an die Geschäftsstelle.

Heidenheim.
belle Lage, 2. Stra-
ßenh., 10 u. 12 Zim.,
Küche u. Bad, elektr.
Licht, l. Heizung, per
1. 12. 37 bezugsf. gen.
Zentr.-Rente zu verm.
Baukostenzusch. erw.
jed. n. unbed. erfordl.
Neb. u. X T 48
an die Geschf. B4848

Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause von
alleinlebendem älter.
Herrn sofort gesucht.
Angeb. u. Y M 86
an die Geschf. B4848

**Schöne 2 Zimmer
und Küche**
mit Gas u. el. Licht
(Lindenhof) gen. Dra-
senstr. u. Kfz.verkehrs-
einigung zu vermieten.
Angeb. u. Y A 55
an die Geschf. *3855

Wohn- u. Schlafzim.
in gutem Hause von
alleinlebendem älter.
Herrn sofort gesucht.
Angeb. u. Y M 86
an die Geschf. B4848

**Schöne 2 Zimmer
und Küche**
mit Gas u. el. Licht
(Lindenhof) gen. Dra-
senstr. u. Kfz.verkehrs-
einigung zu vermieten.
Angeb. u. Y A 55
an die Geschf. *3855

Miet-Gesuche
Kleiner Laden
mit Nebenraum für
Konfektfabrikation in
zentraler Lage sofort
oder später zu mieten
gesucht. *3882
Angeb. u. Y V 75
an die Geschäftsstelle.

2 leere od. möbl. Zimmer
mit Küche u. Mant. in
guter Lage p. 1. Nov.
von Sonntag,
Pflügerstraße, 6, 1

Vermietungen
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad sofort in Heidenheim zu
vermieten, evtl. auch als Laden. Angeb. unt.
Y B 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3856

Vermietungen
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad sofort in Heidenheim zu
vermieten, evtl. auch als Laden. Angeb. unt.
Y B 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3856

Vermietungen
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad sofort in Heidenheim zu
vermieten, evtl. auch als Laden. Angeb. unt.
Y B 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3856

Vermietungen
2 Zimmer-Wohnung
mit Küche und Bad sofort in Heidenheim zu
vermieten, evtl. auch als Laden. Angeb. unt.
Y B 56 an die Geschäftsstelle ds. Bl. *3856

Vermietungen
Möbl. Zimmer
an sof. Servierfräul.
sof. zu verm. *3890
F 2, 4, 2 Trepp.

Schön möbl. Zimmer
in ruh. Hause a. von
Aug.-Anl. 19, 1 Et.
Tel. 38 095. B4852

Einl. möbl. Zimmer
an anhand. Herrn zu
vermieten. *3884
R 6, 18, II.

Gut. gr. Schlafzimmer
nur an besser. soliden
Damenmieter a. verm.
Kauf. vorm. u. nach
7 Uhr. *3894
L 15, 3, 3 Treppen.

Vermischtes
Süd-Amerika
Wer will auswandern!
Angeb. u. Z B 81
an die Geschf. *3908

Flügel
erste Marke, so gut wie
neu, sehr preiswert zu
verkaufen. 4792
Carl Haak
Königsplatz **C 1, 14**

Radio
Apparate-Zubehör
Radiohaus D 4-1
gegenüber d. Südl. Postamt
3768

?Wo?
finde ich Gelegenheit,
mich als *3846

**Dekorations- od.
Plakatmaler**
zu tätigen. (Nach
Heimarbeit u. Dekor-
ation-Gewerbe.)
Angeb. u. X U 49
an die Geschäftsstelle.

Heirat
Kaufmann, 32 J., Natur- u. Sportfreund
m. eig. Geschäft (Großhandel) sucht auf diesem
Wege eine nette u. liebe Dame im Alter von
24-30 Jahre aus guter Familie zwecks

Heirat
kennn zu lernen. Vermögen erwünscht. Nur
ernstgemeinte Zuschrift mit Bild unt. Y Y 78
an die Geschäftsstelle ds. Bl. erbeten. *4858

Heirat
Bess. Witwe, 32 J. a.,
tächtig. Hausfr. m. 1
Kind u. schön. Ausst.
möchte m. sof. Hand-
werker u. gut. Char.
erster Lebenslauf, u.
Neb. Stelle, am. bald.
HEIRAT
bekannt werd. Bistw.
auch angenehm. *3874
Zufahr. u. Y K 64
an die Geschäftsstelle.

Wiederheirat
Herrn, die an hässl.
treuem Weisen Gefas-
sinden, bitte um mögl.
Zuschr. evtl. m. Bild
u. M M P 708 an Wl-
Kaufmann u. Bogler,
Mannheim. 4017